

Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung



Mit Unterstützung der Jacobs Foundation

Verfasst durch:

Maya Karlen, Schulverwaltung Grenchen

Ruth Calderón, rc consulta, Bern

Barbara Danz, Schulverwaltung Grenchen

Illustration: Markus Flury

Projektbegleitung:

Ruth Calderón, rc consulta, Bern

Ausgabe:

Stand 28.05.2014

Version 1.0

«Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass in der frühen Kindheit wichtige Weichen für die weiterführende Entwicklung von kognitiven und sozialen Fähigkeiten gestellt werden. Dabei spielen das Umfeld und die Qualität der Betreuung der Kinder eine ganz entscheidende Rolle.»

Jacobs Foundation



Situationsanalyse zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung

Inhaltsverzeichnis

1	Warum eine Situationsanalyse der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung?.....	10
1.1	Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE).....	10
1.2	Allgemeine Überlegungen.....	11
1.3	Spezifische Überlegungen zur Situationsanalyse in Grenchen	11
2	Rechtliche Grundlagen	11
2.1	Nationale rechtliche Grundlagen und Bestimmungen.....	11
2.2	Internationale rechtliche Grundlagen und Bestimmungen für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung.....	12
2.3	Kantonale Grundlagen für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung ..	13
2.4	Kommunale Grundlagen für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung	14
3	Fachliche Grundlagen zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung.....	14
3.1	Das Modell Primokiz	14
3.2	Internationale Analysen und Empfehlungen	15
3.3	Nationale Expertisen und Empfehlungen	16
3.4	Programme des Bundes zur Förderung des Frühbereichs.....	17
3.5	Informationsplattformen zum Frühbereich in der Schweiz	18
3.6	Prävention und frühe Förderung	18
3.6.1	Prävention durch frühe Förderung	18
3.6.2	Zusammenhang zwischen Gesundheitsverhalten, Befinden und sozialen Merkmalen	18
3.6.3	Die Bedeutung sozialer Solidarität	19
3.6.4	Nationales Zentrum Frühe Hilfen NZFH.....	20
3.7	Ausgewählte wissenschaftlich-fachliche Erkenntnisse	20
3.7.1	Vernetzung von Angeboten und Zugängen	20
3.7.2	Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung innerhalb und ausserhalb der Familie	22
3.7.3	Frühe Förderung sprachlicher und literaler Kompetenzen	23
3.7.4	Hausbesuchsprogramme zur Stärkung elterlicher Kompetenzen	24
4	Ist-Zustand der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in Grenchen ..	27
4.1	Vorgehen	27
4.1.1	Erhebung.....	27
4.1.2	Vernetzungstreffen mit Akteuren der Frühen Förderung	29
4.1.3	Runder Tisch der Akteure der Frühen Förderung	29
4.2	Kommunale und Kantonale Verantwortungs- und Entscheidungsträger	30
4.3	Datenlage zur Demografie	30

4.3.1	Geburten pro Jahr, 2011 - 2013.....	30
4.3.2	Anzahl Kinder pro Altersgruppe (Februar 2014).....	30
4.3.3	Familien und Haushaltsformen	31
4.3.4	Sozialhilfeabhängige Familien mit Kindern von 0-6 Jahren	31
4.3.5	Wohnorte von sozio-ökonomisch benachteiligten Familien	31
4.3.6	Resümee: Aktueller Kontext der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung ...	31
4.4	Umfassende frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in Grenchen	32
4.4.1	Kindertagesstätten (KiTa).....	32
4.4.2	Verein Tagesfamilien Kt. Solothurn (VTSO).....	33
4.4.3	Programm schritt:weise.....	33
4.4.4	Vorkindergarten	34
4.4.5	Krabbelgruppe.....	35
4.4.6	Spielgruppen.....	35
4.4.7	Deutsch - Integrationskurse mit Kinderbetreuung	36
4.4.8	Projekte Gesundheitsamt Kt. Solothurn.....	36
4.4.9	Solothurner Spitäler AG / Prävention soH	37
4.4.10	Elternbildung.....	38
4.4.11	Mütter- und Väterberatung (MVB)	38
4.4.12	Kinderärzte	39
4.4.13	Heilpädagogischer Dienst / Früherziehungsdienst.....	39
4.4.14	Logopädie im Frühbereich.....	40
4.4.15	Schulpsychologischer Dienst (SPD).....	40
4.4.16	Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst (KJPD)	40
4.4.17	Schulsozialarbeit (SSA)	40
4.4.18	Soziale Dienste Oberer Leberberg	41
4.4.19	Kompass – Sozialpädagogische Familienbegleitung (kompass SPF)	41
4.4.20	Kinderspitex plus	41
4.4.21	Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK Kt. SO)	41
4.4.22	Interessengemeinschaft Spielplätze (ISG).....	41
4.4.23	MuKi-Turnen / Ki-Turnen	42
4.4.24	Projekt <i>Ä Halle wo's fägt</i>	42
4.4.25	Projekt <i>Schenk mir eine Geschichte</i>	43
4.4.26	Stadtbibliothek Grenchen	43
4.4.27	Pro Juventute	44
4.4.28	Chinderchile Zytglöggli	44
4.4.29	Ludothek.....	44
4.4.30	Bildungsraum Nordwestschweiz.....	44
4.4.31	Informationsbroschüre.....	45
4.5	Analyse des Ist-Zustands der Leistungen im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung.....	45
4.5.1	Analyse der Angebotspalette	45
4.5.2	Analyse der Erreichbarkeit der Zielgruppe.....	47
4.5.3	Koordination und Vernetzung.....	50
4.5.4	Analyse des Ist-Zustands der Kooperation und Vernetzung.....	50

4.6	Ausblick: Nachhaltige Sicherung der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung	51
5	Finanzierung	54
6	Weiteres Vorgehen	54

Zusammenfassung / Management Summary

Ausgangslage und Zielsetzungen

Grenchen ist eine multikulturelle Stadt. Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an den 16'800 Einwohnern beträgt ein Drittel, bei den Kindern des Kindergartens gar 50 %. Die Bevölkerung Grenchens ist überdurchschnittlich vielsprachig sowie sozial, kulturell, ethnisch und religiös gemischt. Diese Vielfalt bereichert einerseits eine Gemeinschaft, andererseits ist sie namentlich für die Schule auch eine Belastung. Der Kindergarten hat mit folgenden Problemen zu kämpfen: Viele Kinder ohne oder mit ungenügenden Deutschkenntnissen, Kinder mit problematischem Sozialverhalten, mit Entwicklungsdefiziten und Entwicklungsstörungen.

Die Schulen Grenchen haben zur Bearbeitung des Themas ein Ressort Frühe Förderung eingeführt und führen seit 2012 Vernetzungstreffen aller Akteure zum Thema durch.

Die Jacobs Foundation unterstützt Grenchen im Rahmen des Programms Primokiz im Vorhaben eine Gesamtübersicht über das Angebot der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBEE), im Folgenden „Frühe Förderung“ genannt, zu erstellen, Wirkungen und Lücken aufzuzeigen und anhand einer Analyse Massnahmen zu definieren. Damit sollen in einem mittelfristigen Horizont folgende Ziele erreicht werden:

- Die Familien haben einen Überblick und einen einfachen Zugang zu Frühförderangeboten.
- Es besteht Chancengerechtigkeit hinsichtlich Bildungschancen. Die Frühe Förderung soll den Kindern einen besseren Einstieg in den Kindergarten ermöglichen.
- Der Bereich der bereits bestehenden familienergänzenden Betreuungs- und Förderangebote in Grenchen wie Vorkindergarten, Kindertagesstätten, Spielgruppen, Waldspielgruppen, Tageseltern, Programme soll besser koordiniert und vernetzt werden. Das Angebot soll einem ausgewiesenen Bedarf folgen. Die finanzielle Beteiligung und die Bedingungen dazu sind festgelegt.
- Die Qualität der familienergänzenden Förderangebote wird gewährleistet.
- Die Stadt hat ein Konzept zur frühen Förderung und beschliesst die Umsetzung.
- Grenchen wird als bildungsfördernde Gemeinde wahrgenommen.

In Grenchen bestehen bereits viele und wirksame Angebote zur Unterstützung von Familien in der frühen Förderung ihrer Kinder. Was fehlt ist die strategische Ebene, ein Konzept, die Aussage: wohin wollen wir? Wichtig ist auch die Vernetzung der Verantwortlichen der lokalen Institutionen und Organisationen.

Ist-Zustand der Leistungen im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung

Es zeigt sich, dass sich die bestehenden Angebote der Frühen Förderung über die gesamte Altersspanne von 0 - 6 Jahren erstrecken, die einzelnen Angebote jedoch meist ganz klare Altersschwerpunkte aufweisen. Die Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung decken den gesamten Frühbereich ab. Die anderen Angebote richten sich je nach Ausrichtung an alle Kinder (universelle Prävention) einer Altersgruppe, an bestimmte Gruppen von Kindern und Familien oder an einzelne Kinder und Familien mit spezifischem Förderbedarf.

In den letzten Jahren wurden folgende Massnahmen umgesetzt:

- Ein Vorkindergarten eingeführt
- Kindertagesstätten um Sprachförderprogramme erweitert
- Sprachförderprogramme in Spielgruppen eingeführt und dafür finanziellen Entschädigung durch Stadt

- Zusammengehen der Spielgruppen zur *Vereinigung der Spielgruppen Grenchen*
- Veranstaltung von Vernetzungstreffen
- Informelle Koordination zwischen Angeboten, Fachstellen, dem Kanton, dem Bund durch die Leiterin Schulverwaltung
- Verstärkte Zusammenarbeit zwischen Angeboten
- Herausgabe der Broschüre *Grenchen für Kinder und Jugendliche*, die die meisten Angebote vorstellt

Die Anzahl ausländischer Kinder nimmt zwar nicht anteilmässig gegenüber den Kindern mit schweizerischer Nationalität, jedoch im Rahmen der feststellbaren allgemeinen Zunahme der jüngeren Altersgruppen ebenfalls zu. Die Anzahl Kinder, welche in den nächsten 2-3 Jahren ins Vorkindergarten-Alter kommen, nimmt um rund 30 Kinder zu. Bei den Kindern, die in den Kindergarten kommen, werden es gar rund 40 Kinder mehr sein.

Es ist sinnvoll, die Planung von Angeboten systematisch anzugehen, um damit rechtzeitig für alle Kinder geeignete Förderangebote bereit zu stellen. Diese Aufgabe kann im Konzept zur Frühen Förderung vorgesehen werden.

Der festgestellte Handlungsbedarf bei den Angeboten der Frühen Förderung bietet die Ansatzpunkte für die Erarbeitung eines Konzepts. Die folgende Übersicht zeigt den Handlungsbedarf in Verbindung mit den Zielen, welche im Rahmen einer nachhaltigen Sicherung der Frühen Förderung in Grenchen angestrebt werden sollen. Dazu werden in Kap. 4.6 auch bereits 16 Massnahmenvorschläge festgehalten, welche im Rahmen der Konzepterarbeitung geprüft und weiter entwickelt werden können.

Ziele und Handlungsbedarf für die nachhaltige Sicherung der Frühen Förderung in Grenchen

Ziel: Die Familien haben einen Überblick und einen einfachen Zugang zu Frühförderangeboten	
Handlungsbedarf:	<ul style="list-style-type: none"> - Information aller Eltern - Verständigung mit fremdsprachigen Eltern
Ziel: Es besteht Chancengerechtigkeit hinsichtlich Bildungschancen. Die Frühe Förderung soll den Kindern einen besseren Einstieg in den Kindergarten ermöglichen.	
Handlungsbedarf:	<ul style="list-style-type: none"> - Mehr niederschwellige Angebote für Familien mit Kindern von 0-3 Jahren
Ziel: Der Bereich der bereits bestehenden familienergänzenden Betreuungs- und Förderangebote in Grenchen soll besser koordiniert und vernetzt werden. Das Angebot soll einem ausgewiesenen Bedarf folgen. Die finanzielle Beteiligung und die Bedingungen dazu sind festgelegt.	
Handlungsbedarf:	<ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung und Koordination der bestehenden Angebote - Angebot bedarfsorientiert planen
Ziel: Die Qualität der familienergänzenden Förderangebote wird gewährleistet.	
Handlungsbedarf:	<ul style="list-style-type: none"> - Qualitätssicherung der Förderangebote
Ziel: Die Stadt hat ein Konzept zur frühen Förderung und beschliesst die Umsetzung.	
Handlungsbedarf:	<ul style="list-style-type: none"> - Konzept zur Frühen Förderung
Ziel: Grenchen wird als bildungsfördernde Gemeinde wahrgenommen.	
Handlungsbedarf:	<ul style="list-style-type: none"> - Bildungsförderung als Anliegen der Gemeinde sichtbar machen

Erarbeitungsprozess der Situationsanalyse

Die Erarbeitung erfolgte mit unterschiedlichen Methoden in folgenden Schritten:

1. Information der Akteure der Frühen Förderung in Grenchen über das Projekt Primokiz am **Vernetzungstreffen** im März 2013
2. Angebotsliste: **Fragebogenerhebung** bei den kantonalen, kommunalen und privaten Akteuren der Frühen Förderung im Juli-August 2014.
3. Aufbereitung der Informationen im **Bericht** zur Situationsanalyse durch das Projektteam.
4. Vernetzung der Akteure der Frühen Förderung: Am **Vernetzungstreffen** im Februar 2014 wurden die Vertreter/-innen der Angebote im Bereich der Frühen Förderung informiert über den Zwischenstand des Projekts Primokiz. Weiter wurde das Modell Primokiz vorgestellt und anschliessend vertieft die Fragen nach der umfassenden Information der Eltern sowie der besseren Vernetzung der Angebote diskutiert. Die Antworten aus der Diskussion flossen direkt in die Situationsanalyse ein.
5. Überprüfung Vollständigkeit der Angebotsliste, Beurteilung der Angebote im Hinblick auf eine nachhaltiges Angebot an Früher Förderung und weiterer offener Fragen: An einem **Runden Tisch** im März 2014 wurden diese Fragen mit Fachpersonen aus Grenchen besprochen. Die Ergebnisse flossen ebenfalls in die Situationsanalyse ein.

Die Situationsanalyse wurde durch das Projektteam der Schulverwaltung Grenchen, bestehend aus Maya Karlen, Leiterin Schulverwaltung und Projektleitung Primokiz, und Barbara Danz, Projektassistentin, erstellt. Die Erarbeitung wurde durch Ruth Calderón, Primokiz-Expertin, begleitet.

Resümee zur Finanzierung

Die Finanzierung der verschiedenen Angebote wurde soweit bekannt erhoben und erfasst in der von Primokiz vorgegebenen Tabelle 2.5. Diese findet sich im Anhang 3.

Die Frühe Förderung ist in der jetzigen Ausgabe des Businessplans der Stadt Grenchen (2012-2018) nicht speziell erwähnt. Bei der nächsten Überarbeitung in vier Jahren soll der Businessplan um die Punkte zur frühen Förderung erweitert werden.

Ausblick Konzeptentwicklung

Der Bericht mit dem allgemeinen Teil an Informationen über rechtliche und fachliche Grundlagen der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung und der Situationsanalyse zur Stadt Grenchen wird zusammen mit dem wissenschaftlichen Gutachten des Marie Meierhofer Instituts für das Kind dem Gemeinderat der Stadt Grenchen im August 2014 zur Kenntnis vorgelegt. Der Gemeinderat erteilt ausgehend von den Ergebnissen der Situationsanalyse den Auftrag zur Erarbeitung des Konzepts.

Der noch auszuformulierende Auftrag wird folgende Punkte umfassen:

- Projektziele und Planung mit Meilensteinen
- Projektleitung: Maya Karlen, Leiterin der Schulverwaltung
- Projektmitarbeit: Projekt- oder Begleitgruppe, Projektteam, externe Begleitung Primokiz-Expertin
- Vorgehensgrundsatz: Partizipativer Ansatz
- Personelle und finanzielle Mittel

1 Warum eine Situationsanalyse der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung?

Grenchen ist eine multikulturelle Stadt. Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an den 16'800 Einwohnern beträgt ein Drittel, bei den Kindern des Kindergartens gar 50 %. Die Bevölkerung Grenchens ist überdurchschnittlich vielsprachig sowie sozial, kulturell, ethnisch und religiös gemischt. Diese Vielfalt bereichert einerseits eine Gemeinschaft, andererseits ist sie namentlich für die Schule auch eine Belastung. Der Kindergarten hat mit folgenden Problemen zu kämpfen: Viele Kinder ohne oder mit ungenügenden Deutschkenntnissen, Kinder mit problematischem Sozialverhalten, mit Entwicklungsdefiziten und Entwicklungsstörungen.

Nachdem an einer Impulsveranstaltung im März 2008 die Frühe Förderung zum Thema geworden war, schlug die Integrationskommission der Stadt Grenchen die Umsetzung zweier Fördermassnahmen vor. Der Gemeinderat hat im März 2010 die Wichtigkeit der Frühen Förderung anerkannt und die Einführung eines Vorkindergartens und die Sprachförderung in bestehenden Institutionen beschlossen.

In Grenchen bestehen bereits viele und wirksame Angebote zur Unterstützung von Familien in der frühen Förderung ihrer Kinder. Was fehlt ist die strategische Ebene, ein Konzept, die Aussage: wohin wollen wir? Wichtig ist auch die Vernetzung der Verantwortlichen der lokalen Institutionen und Organisationen.

Die Schulen Grenchen haben zur Bearbeitung des Themas ein Ressort Frühe Förderung eingeführt und führen seit 2012 Vernetzungstreffen aller Akteure zum Thema durch.

Die Jacobs Foundation unterstützt Grenchen im Vorhaben eine Gesamtübersicht über das Angebot der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBEE), im Folgenden „Frühe Förderung“ genannt, zu erstellen, Wirkungen und Lücken aufzuzeigen und anhand einer Analyse Massnahmen zu definieren. Damit sollen in einem mittelfristigen Horizont folgende Ziele erreicht werden:

- Die Familien haben einen Überblick und einen einfachen Zugang zu Frühförderangeboten.
- Es besteht Chancengerechtigkeit hinsichtlich Bildungschancen. Die Frühe Förderung soll den Kindern einen besseren Einstieg in den Kindergarten ermöglichen.
- Der Bereich der bereits bestehenden familienergänzenden Betreuungs- und Förderangebote in Grenchen wie Vorkindergarten, Kindertagesstätten, Spielgruppen, Waldspielgruppen, Tageseltern, Programme soll besser koordiniert und vernetzt werden. Das Angebot soll einem ausgewiesenen Bedarf folgen. Die finanzielle Beteiligung und die Bedingungen dazu sind festgelegt.
- Die Qualität der familienergänzenden Förderangebote wird gewährleistet.
- Die Stadt hat ein Konzept zur frühen Förderung und beschliesst die Umsetzung.
- Grenchen wird als bildungsfördernde Gemeinde wahrgenommen.

1.1 Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBEE)

Der Begriff frühkindliche „Bildung“ bezieht sich auf die individuellen Bildungsprozesse des Kindes. Er umfasst die Aneignungstätigkeit des Kindes, sich ein Bild von der Welt zu konstruieren. „Bildung“ wird in diesem Sinne als der Beitrag des Kindes zu seiner Entwicklung verstanden. „Erziehung“ und „Betreuung“ sind die Beiträge der Erwachsenen zur Bildungs- und Entwicklungsförderung von Kindern. „Erziehung“ bezeichnet die Gestaltung einer anregungsreichen Bildungsumwelt, in der die Erwachsenen Kindern vielseitige Lerngelegenheiten bereitstellen und dem Kind ein Gegenüber sind. „Betreuung“ meint die soziale Unterstützung, die

Versorgung und Pflege der Kinder, die emotionale Zuwendung, den Schutz vor Gefahren sowie den Aufbau von wichtigen persönlichen Beziehungen.¹

1.2 Allgemeine Überlegungen

Eine wirkungsvolle frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung fängt bei der Geburt an und dauert bis zu Eintritt in die Volksschule. Die Angebote und Massnahmen sind vernetzt, decken alle Lebenswelten der Kinder ab, beziehen die Eltern mit ein und ihre pädagogische Qualität wird stets weiterentwickelt.

Ein kommunaler Entwicklungsprozess hin zu einer umfassenden frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung setzt beim Bewusstwerden eines Problems oder eines Veränderungsbedarfs in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung einer Gemeinde an. Die Motivation dazu können Ereignisse und Beobachtungen innerhalb der Gemeinde, überkommunale Diskussionen und wissenschaftliche Erkenntnisse geben. Wenn die Entscheidung gefallen ist, den Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung kommunal zu bearbeiten, ist es zielführend, als nächsten Schritt die Situation in der Gemeinde zu analysieren und zu dokumentieren. Bestandesaufnahmen zu verschiedenen Zeitpunkten im Prozess hin zu einer umfassenden und vernetzten frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung erlauben es, Entwicklungen der Angebotslandschaft sowie deren Passung zu den Bedürfnissen der Gemeinde zu erfassen.

1.3 Spezifische Überlegungen zur Situationsanalyse in Grenchen

Die vorliegende Analyse nimmt Angebote und Akteure sowie deren Vernetzung in den Blick. Dabei wird deutlich, wo Stärken und Lücken in der Versorgung bestehen. Sie zeigt ferner auf, wo Verbindungen zwischen dem Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesen bestehen und wie das Verhältnis zwischen der Grundversorgung für alle Kinder und der Versorgung bestimmter Gruppen von Kindern und Familien oder bestimmter Individuen sich aktuell darstellt.

2 Rechtliche Grundlagen

2.1 Nationale rechtliche Grundlagen und Bestimmungen

Die Schweizerische Bundesverfassung vom 18. April 1999 hält in Art. 11 Abs. 1 fest, dass Kinder und Jugendliche Anspruch auf besonderen Schutz ihrer Unversehrtheit und auf Förderung ihrer Entwicklung haben.

<http://www.admin.ch/ch/d/sr/101/a11.html>

Das Schweizerische Zivilgesetzbuch konkretisiert insbesondere im Teil Familienrecht die Rechte der Kinder (z.B. das Recht auf Anhörung, auf einen eigenen Willen und eine eigene Rechtsvertretung) sowie die Rechte und Pflichten ihrer Eltern und des Staates.

Wichtige Bestimmungen für die Betreuung von Kindern ausserhalb ihrer Kernfamilie enthält die aus dem Jahre 1977 stammende Pflegekinderverordnung (PAVO). Die Verordnung regelt Aufsicht und Bewilligungs-

¹ Wustmann Seiler, C. & Simoni, H. (2012). Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Erarbeitet vom Marie Meierhofer Institut für das Kind, im Auftrag der Schweizerischen UNESCO-Kommission und des Netzwerks Kinderbetreuung Schweiz. Zürich (S.12). www.orientierungsrahmen.ch (deutsch, französisch, italienisch verfügbar)

pflcht für die Aufnahme von Kindern in Heimen, bei Pflegefamilien sowie auch in Tagesheimen und bei Tagesfamilien. Weiter regelt sie die Rahmenbedingungen für Adoptionen.

<http://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19770243/index.html>

Eine Teilrevision der PAVO ist zurzeit fast fertig gestellt. Auf eine umfassende Neuregelung des Bereichs wird indes verzichtet.

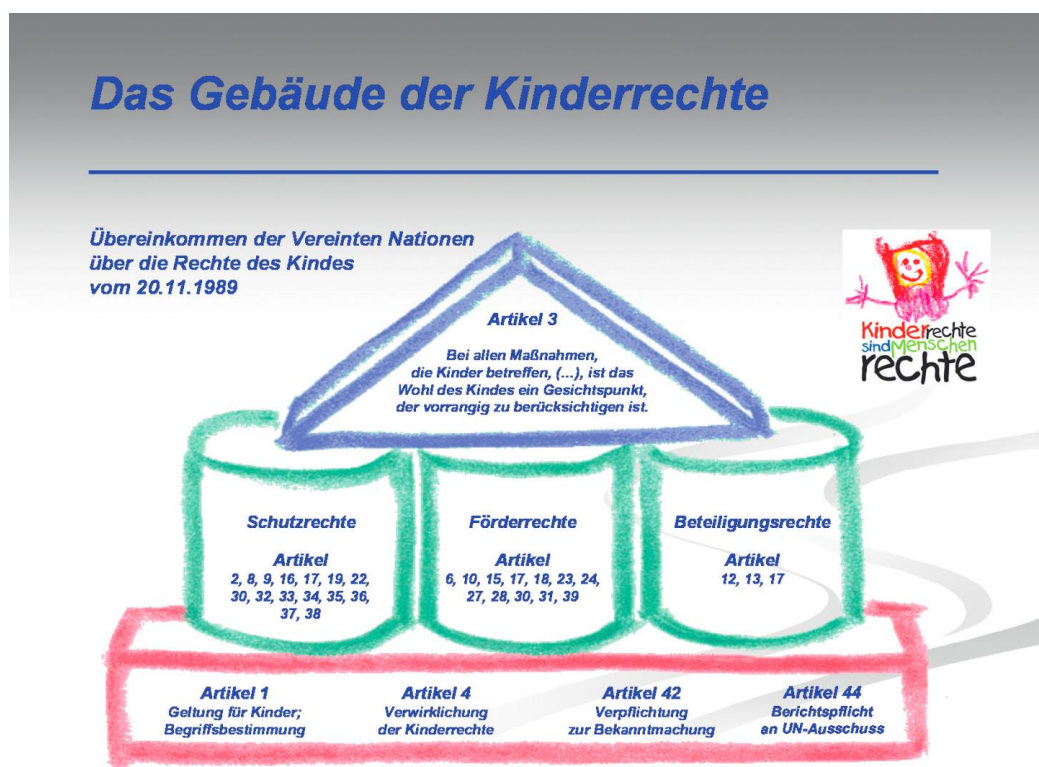
http://www.ejpd.admin.ch/content/ejpd/de/home/themen/gesellschaft/ref_gesetzgebung/ref_abgeschlossen_projekte0/ref_kinderbetreuung.html

2.2 Internationale rechtliche Grundlagen und Bestimmungen für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung

Die Konvention über die Rechte des Kindes der Vereinten Nationen ist in der Schweiz seit 1997 in Kraft. <http://www.unicef.ch/de/information/publikationen/kinderrechte/>

Das Kinderrechtsgebäude ruht auf drei inhaltlichen Pfeilern, nämlich den Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechten des Kindes. Das Kindeswohl ist in allen Angelegenheiten, die das Kind betreffen, prioritär zu berücksichtigen. Die Wahrung der Kinderrechte – explizit auch die Information über die Rechte und die Unterstützung bei der Ausübung – obliegt den Eltern bzw. den Inhabern der elterlichen Sorge und dem Staat.

»Das Gebäude der Kinderrechte«²



² National Coalition (in: Maywald, J. (2009). Die UN-Kinderrechtskonvention. IzKK-Nachrichten, 1, S.6), http://www.dji.de/bibs/IzKK-Nachrichten_09-1.pdf

2.3 Kantonale Grundlagen für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung

Sozialgesetz (SG) vom 31. Januar 2007 (BGS 831.1)

Das Sozialgesetz macht nicht explizit Aussagen zur frühen Förderung, regelt aber die Zuständigkeiten in der Unterstützung und Hilfe in den Lebens- und Problemlagen (Kapitel 4)

http://bgs.so.ch/frontend/versions/4149/download_pdf_file

Der Kanton Solothurn ist einer der Kantone, die Ergänzungsleistungen für einkommensarme Familien eingeführt haben, um insbesondere junge Familien, welche zu den Working Poor zählen, zu unterstützen.

http://www.so.ch/fileadmin/internet/ddi/igsaa/pdf/soziale_sicherheit/sozialversicherungen/be_sov_2008_12_01_el_aenderung_sozialgesetz.pdf

Sozialbericht

In der Medienmitteilung des Regierungsrats des Kantons Solothurn vom 4. Juli 2013 zum Sozialbericht 2013 werden zum Thema Armutsbekämpfung schwergewichtig zwei zentrale Handlungsfelder genannt:

- Erstens sei das sozialpolitische Handeln verstärkt auf die Prävention auszurichten und in diesem Zusammenhang die Frühförderung und Früherkennung, um die Chancengerechtigkeit von und unter Kindern zu erhöhen.
- Zweitens solle zukünftig die Stärkung der Familie ein wesentliches Element sein, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen und die Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation von Familien zu erreichen.

Kantonales Integrationsprogramm KIP

Das Amt für Soziale Sicherheit des Kantons Solothurn hat Massnahmen zur Frühen Förderung ins Kantonale Integrationsprogramm 2014 – 2017 aufgenommen (Kap. 5.2.2 Frühe Förderung). Ziel ist es demnach, dass Gemeinden mit einem hohen Anteil an Migrant/innen über geeignete Angebote der Frühen Förderung verfügen. So sollen einerseits die Spielgruppen fit für den Umgang mit Kindern mit Migrationshintergrund gemacht werden. Andererseits ist die Fachstelle Familie und Generationen (ASO) mit der Erstellung eines Konzeptes „Frühe Förderung“ (inkl. Bestandsaufnahme der bestehenden Angebote) beauftragt.

http://www.integration.so.ch/fileadmin/integration/pdf/131213_KIP_Kt_SO.pdf

Es besteht bereits ein Grundlagenpapier zur Frühen Förderung der kantonalen Fachstelle Integration aus dem Jahr 2012.

http://www.integration.so.ch/fileadmin/integration/pdf/120709_grundlagenpapier_fruuhe_foerderung_2012_.pdf

Gewaltprävention - Leitbild & Konzept

Das kantonale Leitbild und Konzept Gewaltprävention vom 12. September 2007 äussert sich in Kap. 5.2.2 „Aufbau von familiären Schutzfaktoren“ explizit auch zu nachhaltigen Interventionen der vorschulischen Förderung von Kindern:

http://www.old.so.ch/extappl/rrb/daten/rrb2007/1022/000000885181_2007_1758.pdf

Bedarfsanalyse migrationsgerechter Gesundheitsförderung und Prävention im Kanton Solothurn

Die im Auftrag des kantonalen Gesundheitsamtes Solothurn im August 2013 erstellte Bedarfsanalyse migrationsgerechter Gesundheitsförderung und Prävention zeigt den Handlungsbedarf und macht Massnahmenvorschläge und anderem auch im Hinblick auf schlecht erreichbare Mütter von Kleinkindern.

http://www.so.ch/fileadmin/internet/ddi/ighaa/pdf/kaed/GF_P/Bedarfsanalyse/Ergebnisse_im_Ueberblick.pdf

2.4 Kommunale Grundlagen für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung

Der Gemeinderat hat mit der Einführung des Vorkindergartens und der Unterstützung der Spielgruppen (Finanzielle Beiträge an Sprachförderung) bestätigt, das er sich in der Frühen Förderung engagieren will. Zum Vorkindergarten der Stadt Grenchen liegt ein Bericht zur Standortbestimmung³ vor. Der Gemeinderat hat im Februar 2014 beschlossen, das Angebot für weitere 4 Jahre als Pilotprojekt zu verlängern.

Die Stadt Grenchen verfügt über einen Businessplan, der im Mai 2012 für die Jahre 2012 – 2018 verabschiedet wurde. Beim Businessplan handelt es sich nicht um ein generelles Leitbild zur Stadtentwicklung. Er soll vielmehr ein konkretes, umsetzungsorientiertes Strategiepapier für die wirtschaftlichen Aspekte der Stadtentwicklung sein. Gesellschaftsbereiche die nicht in diesem Businessplan erwähnt werden, sind dadurch nicht unwichtig. Der Businessplan hält unter anderem fest: „Für den Wirtschafts- und Wohnstandort ist ein qualitativ hochstehendes Bildungsangebot eminent wichtig: Für Eltern ist es ein wichtiges Entscheidungskriterium bei der Wohnortwahl (oder dem Verbleib).“ Die Frühe Förderung ist in der jetzigen Ausgabe des Businessplans nicht speziell erwähnt. Bei der nächsten Überarbeitung in vier Jahren soll der Businessplan um die Punkte zur frühen Förderung erweitert werden.

3 Fachliche Grundlagen zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung

3.1 Das Modell Primokiz

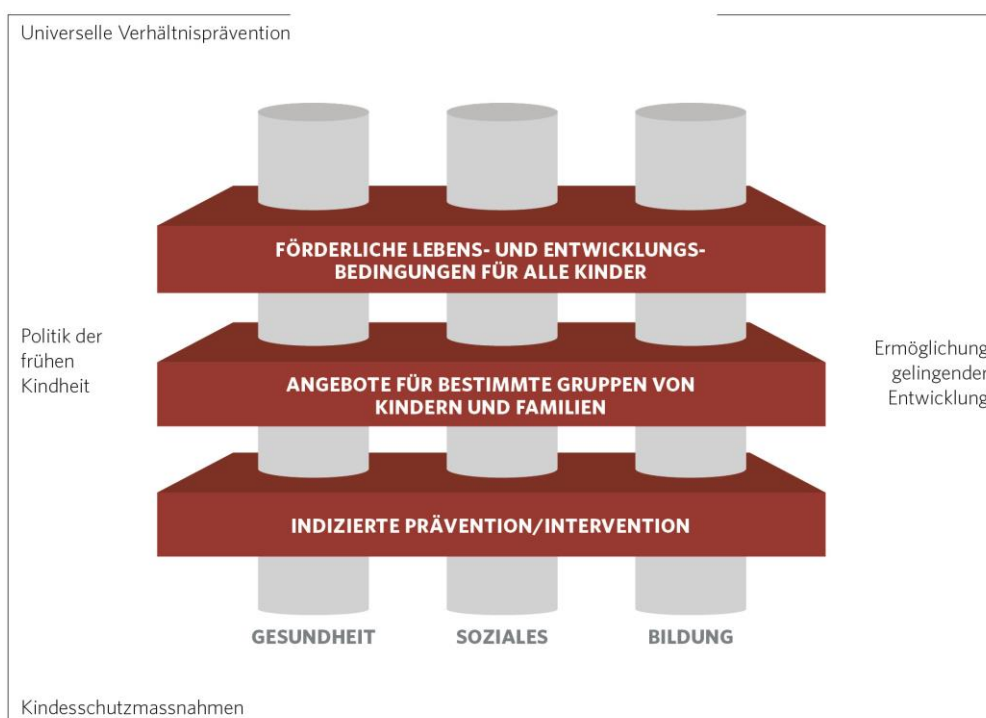
Das Modell Primokiz beinhaltet ein integriertes Modell frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung. Es dient als fachliche Arbeitsgrundlage im gleichnamigen Programm der Jacobs Stiftung, www.jacobsfoundation.org/modellprimokiz

Das Modell Primokiz versteht eine Politik der frühen Kindheit, die jedem Kind möglichst gleiche Chancen eröffnen und alle Kinder in ihrer Entwicklung fördern will, als gemeinsame Aufgabe des Bildungs-, Gesundheits- und Sozialsystems. Sie bilden die tragenden Säulen einer umfassenden frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung.

Das Modell postuliert ferner, dass sich eine Politik der frühen Kindheit über familien- und kinderfreundliche Rahmenbedingungen für alle bis zum Schutz des einzelnen Kindes erstreckt. Bedürfnisgerechte Leistungen für alle Kinder und Eltern, für bestimmte Gruppen von Kindern und Eltern sowie für individuelle Kinder und Familien lassen sich in diesem Rahmen verorten. Familienpolitische und integrationspolitische Massnahmen bilden den Kitt zwischen den verschiedenen Ebenen.

Damit Kinder und Familien nicht durch die Maschen fallen, setzt das Modell Primokiz ferner auf vertikale und horizontale Kohärenz. Gemeint ist damit erstens die Abstimmung von Leistungen und Strukturen für Kinder einer bestimmten Altersgruppe und zweitens die Gestaltung von Übergängen von der Geburt bis zum Schuleintritt. Eine Politik der frühen Kindheit nimmt auch Angebote und Strukturen in den Blick, die sich nicht prioritär um den Frühbereich kümmern, also beispielsweise die Sozialhilfe und die Schule.

³ Karlen Maya: Vorkindergarten Grenchen. Bericht zur Standortbestimmung Ende 2013; vom 8.01.2014



Modell Primokiz: Ein integriertes Modell frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung
© Jacobs Foundation 2012

3.2 Internationale Analysen und Empfehlungen

Die *OECD* (2001⁴, 2006)⁵ empfiehlt aufgrund ihrer Analysen im europäischen Vergleich für die Weiterentwicklung Frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung Betreuungs- und Bildungsangebote für Kinder im Vorschulalter, die Unterstützungsmöglichkeiten von Familien sowie die Qualitätsentwicklung und Vernetzung der beteiligten Institutionen verstärkt zu berücksichtigen. Eine deutsche Zusammenfassung der OECD Empfehlung findet sich unter: www.oecd.org/edu/preschoolandschool/37519496.pdf

Das *Euridice* Netz⁶ veröffentlicht 2009⁷ einen Bericht zum Frühbereich mit dem Fokus auf die Chancen(un)gleichheit: eacea.ec.europa.eu/education/eurydice/documents/thematic_reports/098DE.pdf

Die *UNICEF* publiziert 2008⁸ einen Vergleich zur frühkindlichen familienergänzenden Betreuung, der verschiedene ökonomisch gut situierte Länder einbezieht. Der Vergleich attestiert der Schweiz nur gerade in drei von 10 Bereichen einen guten Status, nämlich bezüglich Kinderarmut, bezüglich des Anteils ausgebildeten Personals und bezüglich des Zahlenverhältnisses Erziehende/betreute Kinder. www.unicef-irc.org/publications/pdf/rc8_eng.pdf

⁴ OECD (2001). Starting Strong I: Early childhood education and care. Paris: Organisation for Economic Co-operation and Development.

⁵ OECD (2006). Starting Strong II: Early childhood education and care. Paris: Organisation for Economic Co-operation and Development.

⁶ <http://www.edk.ch/dyn/12961.php>

⁷ Eurydice-Netz (2009). Frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung in Europa: ein Mittel zur Verringerung sozialer und kultureller Ungleichheiten, Europäische Union.

⁸ UNICEF (2008). The child care transition. A league table of early childhood education and care in economically advanced countries. Florence: UNICEF Innocenti Research Centre.

3.3 Nationale Expertisen und Empfehlungen

In der Schweiz hat sich vorab die *Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen EKFF* 2008⁹ und 2009¹⁰ mit zwei Publikationen zur Bedeutung und zur Weiterentwicklung der frühen familienergänzenden Betreuung geäußert. Die EKFF fordert ein ganzheitliches Bildungsverständnis sowie eine angemessene Berücksichtigung und Professionalisierung des Frühbereichs.

Die *Schweizerische UNESCO-Kommission* hat die folgenden fünf Empfehlungen¹¹ basierend auf einer von der UNESCO-Kommission in Auftrag gegebenen Grundlagenstudie¹² formuliert:

- Die Familie muss gestärkt werden, damit sie ihre Potenziale realisieren kann.
- Familienergänzende Betreuungsangebote müssen zu Bildungsorten werden.
- Forschung und Lehre zu frühkindlicher Bildung in der Schweiz sind markant auszubauen.
- Eine Neubeurteilung der politischen Zuständigkeiten für die frühkindliche Bildung ist notwendig, weil es um mehr geht als um reine Sozialpolitik.
- Es braucht mehr Investitionen in die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung.

Die Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen EKM kommt aufgrund einer Analyse¹³ zu ähnlichen Schlüssen wie die EKFF und die Schweizerische UNESCO-Kommission. Die EKM empfiehlt Verbesserungen in fünf Bereichen¹⁴:

- Politik: Dialog und Vernetzung auf lokaler und nationaler Ebene
- Zielgruppen: Zugang für alle Eltern mit Kindern im Vorkindergartenalter zu Angeboten der Frühförderung
- Angebot: Koordinierte Weiterentwicklung und zielgerichteter Ausbau des Bestehenden
- Ausbildung: Qualifizierung der Aus- und Weiterbildungen
- Forschung: Intensivierung der Forschung zur Wirkung der Frühförderung

In einem von der *Schweizerischen Erziehungsdirektoren Konferenz EDK* publizierten Bericht¹⁵ formulieren die Autorinnen in sechs Bereichen Empfehlungen zur Verbesserung der Partizipation von Eltern von Kindern bis 6 Jahren und berichten zu jedem der Bereiche über gute Umsetzungsbeispiele in der Praxis:

edudoc.ch/record/39051/files/StuB31A.pdf

Die *Städteinitiative Sozialpolitik* stellt in einem Papier mit Thesen und Forderungen zur frühen Förderung explizit die Förderung bestimmter Gruppen von Kindern und Familien in einen Gesamtkontext.

staedteinitiative.ch/de/Info/Positionen/Positionen

⁹ Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen EKFF (Hrsg.) (2008). Familien, Bildung, Erziehung, Bern.

¹⁰ Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen EKFF (Hrsg.) (2009). Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung. Eine Bestandesaufnahme der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen EKFF, Bern.

¹¹ Schweizerische UNESCO-Kommission (2009). Damit Kinder früh profitieren können: Forderungen zur Gestaltung frühkindlicher Bildung in der Schweiz. Medienkonferenz Frühkindliche Bildung in der Schweiz, 2009.

¹² Stamm, M., Reinwand, V., Burger, K., Schmid, K., Viehauser, M. & Muheim, V. (2009). Frühkindliche Bildung in der Schweiz: Eine Grundlagenstudie im Auftrag der UNESCO-Kommission Schweiz. Fribourg: Universität Fribourg.

¹³ Schulte-Haller, M. (2009). Frühe Förderung: Forschung, Praxis und Politik im Bereich der Frühförderung: Bestandesaufnahme und Handlungsfelder. Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen EKM, Bern.

¹⁴ Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen (Hrsg.) (2009). Frühförderung. Empfehlungen der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen EKM.

¹⁵ Moret, J. & Fibbi, R. (2010). Kinder mit Migrationshintergrund von 0 bis 6 Jahren: wie können Eltern partizipieren? Schriftenreihe der EDK «studien + berichte»

Die Thesen der Städteinitiative lauten im Einzelnen:

1. Frühförderung legt die Basis für faire Chancen in Schule und Berufswelt.
2. Frühförderung muss von der öffentlichen Hand gesteuert und gesellschaftlich und politisch breit abgestützt werden.
3. Benachteiligte Familien werden in der Frühförderung gezielt berücksichtigt und unterstützt.
4. Verschiedene Angebote der Frühförderung ergänzen sich und werden miteinander vernetzt.
5. Kinder brauchen zum Lernen Erfahrungsmöglichkeiten in ihrem alltäglichen Umfeld.
6. Frühe Förderung ist vor allem dann wirksam, wenn sie kontinuierlich erfolgt.
7. Kleinkinder werden primär in der Familie gefördert. Sie brauchen darüber hinaus Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen.
8. Sprachförderung ist für alle Kinder, nicht nur für fremdsprachige, zentral.
9. Fördermassnahmen im Vorschulbereich haben volkswirtschaftlich günstige Effekte.

3.4 Programme des Bundes zur Förderung des Frühbereichs

Das *Bundesamt für Sozialversicherungen BSV* unterstützt unter dem Titel Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung mit einem Impulsprogramm seit 2003 den Auf- und Ausbau familienergänzender Betreuungsstrukturen. Das Impulsprogramm ist in einer Verlängerungsphase, die bis Ende 2015 befristet ist. Informationen und Unterlagen finden sich unter:

www.bsv.admin.ch/praxis/kinderbetreuung/01153/index.html

Das *Bundesamt für Migration BFM* und die Eidgenössische Kommission für Migration EKM haben für die Jahre 2009-2011 unter dem Titel Integrationsförderung im Frühbereich IFB eine gemeinsame Ausschreibung für die Unterstützung von Projekten lanciert. Zurzeit setzt das Bundesamt für Migration unter dem Titel „Modellvorhaben 2012-2014“ ein zweites Impulsprogramm zur Integrationsförderung im Frühbereich um. Der Schwerpunkt liegt auf der Qualifizierung des Personals und auf der Durchführung von Studien.

www.bfm.admin.ch/bfm/de/home/themen/integration/foerderung/spezifisch/schwerpunkteprogramm/modellvorhaben_bfm.html

Das Programm 2009–2011 des Bundesamtes für Migration zur Integrationsförderung im Frühbereich ist inzwischen abgeschlossen und ausgewertet. Die Publikation¹⁶ vermittelt interessante ausgewählte Erkenntnisse aus den Projekten, die im Rahmen des Programms durchgeführt worden sind. Im ersten Teil der Publikation ermöglichen vier Lerngeschichten anregende und auch überraschende Einblicke in gute Beispiele der frühen Förderung, insbesondere unter dem Blickwinkel des Einbezugs bestimmter Zielgruppen wie Väter oder Familien mit Migrationshintergrund. Im zweiten Teil der Publikation werden zentrale Resultate der Evaluation der Projekte dargestellt.

www.ekm.admin.ch/content/dam/data/ekm/dokumentation/materialien/mat_fruehfoerderung_d_1.pdf

¹⁶ Eidgenössische Kommission für Migration (Hrsg.) (2012). Anleitung zu einer erfolgreichen Frühförderung. Lerngeschichten und Erkenntnisse.

3.5 Informationsplattformen zum Frühbereich in der Schweiz

In der Schweiz gibt es mehrere Internetseiten, die einen ausgezeichneten Überblick über Projekte, Konzepte und Grundlagen geben. Sie bieten Medienberichterstattung und berichten teils über Angebote im Frühbereich, welche für alle interessant sind, die sich mit der Konzept- und Qualitätsentwicklung im Frühbereich beschäftigen. Eine Auswahl:

- Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz: www.netzwerk-kinderbetreuung.ch/ (deutsch und französisch)
- Schweizerische UNESCO-Kommission: www.fruehkindliche-bildung.ch/ (deutsch, französisch, italienisch)
- „Internetplattform Familie und Beruf: Massnahmen der Kantone und Gemeinden“ der Bundesverwaltung mit Informationen über familienergänzende Betreuung und familienfreundliche Arbeitsbedingungen: www.berufundfamilie.admin.ch/informationsplattform (deutsch, französisch, italienisch verfügbar)
- ARTIAS, Association romande et tessinoise des institutions d'actions sociale > enfance:
- http://www.artias.ch/index.php?option=com_thema&rootid=85&catstr=x&Itemid=171&pos=0
- Revue d'information sociale > petite enfance: <http://www.reiso.org/spip.php?rubrique40>
- Kindertagesstätten Schweiz KiTas: <http://www.kitas.ch/> (deutsch und französisch verfügbar)

3.6 Prävention und frühe Förderung

3.6.1 Prävention durch frühe Förderung

Wichtige Grundlagen und Erkenntnisse zur Bedeutung des Frühbereichs für präventive Massnahmen sind einer Publikation¹⁷ der Fachhochschule Luzern zu entnehmen, die im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit erarbeitet werden konnte. Der Bericht zeigt auf, wie präventive Massnahmen verschiedener Bereiche zusammenwirken können und müssen. Die Publikation bringt Konzepte und Erkenntnisse zur frühen Prävention- und Gesundheitsförderung in einen Zusammenhang mit Konzepten und Erkenntnissen Früher Förderung. Beide disziplinären Blickwinkel beschäftigen sich mit dem Ziel, gelingende Entwicklung zu unterstützen.

Die Auseinandersetzung mit den Konzepten Prävention und Frühe Förderung rückt auch die Frage nach der Zielsetzung von Unterstützungsangeboten und Massnahmen ins Blickfeld. Geht es darum, künftige gesundheitliche und soziale Probleme und Folgekosten zu verhindern, oder darum, eine erfolgreiche Schullaufbahn und Berufskarriere mit entsprechender Wertschöpfung einzuleiten oder darum, Kindern eine Umwelt bereit zustellen, die ihr Wohlbefinden und ihre Entwicklung gemäss aktuellen Erkenntnissen günstig beeinflusst. Die verschiedenen Zielsetzungen widersprechen sich nicht. Fachliche Massnahmen und Investitionen werden jedoch unterschiedlich legitimiert. Der sogenannte Return of Investment (ROI) ist dabei eine mögliche Begründung, die Rechte des Kindes auf förderliche Lebensbedingungen eine andere, die sich sinnvoll ergänzen.

3.6.2 Zusammenhang zwischen Gesundheitsverhalten, Befinden und sozialen Merkmalen

Bezüglich Erkenntnissen zum Zusammenhang zwischen Gesundheitsverhalten, Befinden und sozialen Merkmalen kann auf die so genannte KiGGS Langzeitstudie des Robert Koch Instituts zur gesundheitlichen Lage von Kindern und Jugendlichen in Deutschland hingewiesen werden: <http://www.kiggs-studie.de/>

¹⁷ Hafen, Martin (2012). Better Together. Prävention durch Frühe Förderung. Präventionstheoretische Verortung der Förderung von Kindern von 0-4 Jahren. Schlussbericht zu Händen des Bundesamtes für Gesundheit. <http://www.bag.admin.ch/jugendprogramme/10047/10049/index.html>

Eine umfassende Publikation¹⁸ zur KiGGS Studie beschäftigt sich u.a. auch mit Erhebungen und Analysen für das frühe Kindesalter von 0 bis 6 Jahren (0-2 Jahre: N= 1389, 3-6 Jahre: N= 1925). Berücksichtigt werden in den Analysen zur Gesundheit, zu Wohlbefinden und zum Gesundheitsverhalten der Kinder die soziale Lage, die Familiensituation, der Status mit/ohne Migration, die Wohn- und Umweltbedingungen. Die Analysen zeigen vielfältige Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Aspekten. Die Untersuchung bestätigt sowohl die Bedeutung der Familie wie der Rahmenbedingungen des Aufwachsens im Hinblick auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder.

Im Folgenden werden einige ausgewählte Ergebnisse für die 0 - 6jährigen Kinder aus dem genannten Bericht dargestellt:

- In der Schwangerschaft rauchen Mütter mit einem tiefen sozialen Status mehr, Mütter mit einem hohen sozialen Status konsumieren mehr Alkohol (S. 79).
- Der Anteil übergewichtiger Kinder ist bei Familien mit einem tiefen sozialen Status höher als bei Familien mit einem hohen sozialen Status (S. 85).
- Eine ADHS Diagnose haben 2,8% der Kinder mit einem niederen sozialen Status der Familie, gegenüber 0,9% von Kindern aus Familien mit einem hohen Sozialstatus. Dies ist ein ähnlich hoher Unterschied wie zwischen Knaben (2,4%) und Mädchen (0,6%). Der Migrationsstatus hingegen korreliert nicht mit Aufmerksamkeitsstörungen (S. 88).
- Bei 0 bis 2 Jährigen zeigt sich bezüglich des regelmässigen Gebrauchs des Kindes von Saugerflaschen mit Süssgetränken ein Anteil von 12,6% bei tiefem und 7,3% bei hohem Sozialstatus der Familie. Mit und ohne Migrationsstatus betragen die Werte 11,0% resp. 8,6 % (S. 99).
- Das Wohlbefinden der Kinder steigt in vier von sechs Skalen (körperliches und psychisches Wohlbefinden, Selbstwert und Wohlbefinden in der Vorschule/im Kindergarten) mit dem Sozialstatuts. Das Wohlbefinden der Familie fällt hingegen mit steigendem Sozialstatus ab. Die 3 bis 6 Jährigen ohne Migrationshintergrund erreichen höhere Skalenwerte beim Selbstwert sowie beim Wohlbefinden in den Bereichen Freunde und Vorschule/Kindergarten als die Vergleichsgruppe mit Migrationshintergrund. Mädchen, nicht hingegen Jungen, zeigen ohne Migrationshintergrund ein höheres generelles Wohlbefinden als mit Migrationshintergrund. Für die gesamte Gruppe der Kinder mit Migrationshintergrund wird jedoch ein signifikant höheres Wohlbefinden in der Familie berichtet als für Familien ohne Migrationshintergrund (S. 90/91).

Zahlreiche Ergebnisse der KiGGS Studie zeigen, dass die Frage nach dem Zusammenspiel bestimmter Merkmale nicht pauschal beantwortet werden kann. Insbesondere ist ein bedachter Umgang mit den Kriterien „Migration“ und „soziale Benachteiligung“ geboten.

3.6.3 Die Bedeutung sozialer Solidarität

Eine Studie¹⁹, die Merkmale zur körperlichen Gesundheit, zur Lebenserwartung, zu sozialen Fertigkeiten wie dem Lesen und zur Kriminalitätsrate mit ökonomischen Merkmalen von Ländern und Regionen vergleicht, hat bemerkenswerte Erkenntnisse zur Bedeutung sozialer Solidarität zu Tage gebracht: Für das Befinden der Bevölkerung und für den Zustand von Gemeinschaften hochentwickelter Gesellschaften erwies sich nicht der Reichtum eines Landes, sondern dessen Verteilung als entscheidend. Wenn die Ungleichheit in einem Land abnimmt, sinkt beispielsweise die Kriminalität. Ausserdem profitieren nicht nur die Armen sondern auch die

¹⁸ Robert Koch Institut (Hrsg.) (2009). Lebensphasenspezifische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Ergebnisse des Nationalen Kinder- und Jugendsurveys.
www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsB/KiGGS_SVR.pdf?__blob=publicationFile

¹⁹ Wilkinson, R. & Pickett, K. (2009) The Spirit Level: Why More Equal Societies Almost Always Do Better. London. (Deutsch: Gleichheit ist Glück: Warum gerechte Gesellschaften für alle besser sind.)

Reichen von mehr sozialer Gerechtigkeit, was sich etwa in einer besseren Gesundheit und einer steigenden Lebenserwartung zeigt.

3.6.4 Nationales Zentrum Frühe Hilfen NZFH

In Deutschland wurde vom Bund das Nationale Zentrum Frühe Hilfen NZFH, unter der gemeinsamen Verantwortung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und des Deutschen Jugendinstituts, eingerichtet. Prävention und frühe Förderung nehmen damit einen grösseren Stellenwert im Kinderschutz ein. Die Prävention soll dabei nicht in eine vorverlagerte Kontrolle umschlagen. Auf einer Informationsplattform www.fruehehilfen.de werden umfangreiche Informationen zur Verfügung gestellt. Ein zentrales Thema der meisten Projekte ist die Vernetzung und die Kooperation vor Ort über verschiedene Dienste und Verwaltungseinheiten hinweg. Evaluationsergebnisse²⁰ zeigen, dass die Zusammenarbeit zwischen dem Gesundheitswesen und der Kinder- und Jugendhilfe eine besondere Herausforderung darstellt, die es lohnt gezielt anzugehen.

3.7 Ausgewählte wissenschaftlich-fachliche Erkenntnisse

3.7.1 Vernetzung von Angeboten und Zugängen

3.7.1.1 *Finnland und England*

Finnland und England gelten für ihren konsequenten Einbezug der Gesundheitsförderung im Frühbereich als vorbildlich. In beiden Ländern beruht der Erfolg auf der Weiterentwicklung bewährter Konzepte, in denen die Angebote der Gesundheitsförderungen in der Bevölkerung eine hohe Akzeptanz und Nutzung haben.

In *Finnland* gibt es die „Neuvolas“, welche vom Staat und den Gemeinden getragen werden und eine Basisvorsorge für Schwangere und Kleinkinder bis zu 6 Jahren anbieten. Die Vorsorgeuntersuchungen werden von fast allen Müttern und Kindern genutzt (99%). Wohlbefinden und Gesundheit der Kinder haben in Finnland eine grosse Bedeutung. Kinder mit Behinderungen werden soweit wie möglich in Regeleinrichtungen integriert. Der Begriff „Risikokinder“ wird grundsätzlich nicht verwendet. Multilinguale und interkulturelle Ansätze in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung sollen zudem kulturelle Identitäten und kulturelles Bewusstsein stärken (vgl. Oberhuemer, 2010, S. 117). Das könnte ein Schlüssel für die gesellschaftsweit durchgängig hohe Akzeptanz der Angebote bei werdenden Müttern und jungen Familien sein. Die „Neuvolas“ bieten ein Präventionsangebot (Früherkennung von Störungen in der Schwangerschaft, Früherkennung von Entwicklungsproblemen bei Kindern). Es wird ein breites Spektrum an medizinischen Hilfen angeboten: Es gibt 11 bis 15 Vorsorgeuntersuchungen während der Schwangerschaft, Elternvorbereitungskurse sowie eine Begleitung des Kindes und Gesundheitsuntersuchungen bis zum Beginn der Schule mit 6 Jahren. Danach wird diese Aufgabe von einer School Health Nurse weitergeführt. In den „Neuvolas“ arbeiten „Public Health Nurses“, Hebammen und Ärzte, „Family Workers“ und Spezialdienste. Alle Dienstleistungen sind für die Familien kostenfrei. Ebenfalls kostenfrei ist ein Mutterschaftspaket mit allen Dingen, die für die ersten Monate eines Neugeborenen benötigt werden und helfen, es gut zu betreuen.

²⁰ NZFH Nationales Zentrum Frühe Hilfen (Hrsg.) (2009). Materialien zu Frühen Hilfen. Internationaler Forschungsstand, Evaluationsstandards und Empfehlungen für die Umsetzung in Deutschland. Köln. www.fruehehilfen.de/fileadmin/user_upload/fruehehilfen.de/pdf/Interventions_und_Praeventionsmassnahmen_2010.pdf

In *England* sind es die „Sure Start Children`s and Family Centres“, die die Gesundheitsförderung und -versorgung integrieren und Angebote wie Mütter- und Väterberatungen (Child Health Clinic), Schwangerschaftsberatungen (Antenatal Clinic) zur Verbesserung der Gesundheit von Schwangeren und die Gesundheits- und Entwicklungsförderung von Kleinkindern anbieten. Als spezielle Programme für Familien mit einem besonderen Bedarf gibt es neben der o.g. integralen Gesundheitsförderung weitere zusätzliche Massnahmen, wie z.B. das „Parent Child Empowerment Program“. Hier werden Familien von einer Hebamme oder „Public Health Nurse“ vor und nach der Geburt besucht und betreut (bei Bedarf bis zum 12. Lebensmonat des Kindes einmal monatlich).

3.7.1.2 Familienzentren in Deutschland

In Deutschland kommt der Entwicklung von Familienzentren für die Integration verschiedener Ziele der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zurzeit eine Schlüsselposition zu. Sie werden zu zentralen Bestandteilen der kommunalen Kinder- und Jugendhilfeplanung. Familienzentren, teilweise auch Kinder- und Familienzentren bzw. Eltern-Kind-Zentren genannt, stellen für Kinder und Eltern leicht zugängliche Angebote zur individuellen Unterstützung und Förderung bereit. Im Mittelpunkt der Entstehung eines Familienzentrums steht in der Regel eine Kindertageseinrichtung, die mit eigenen erweiterten Angeboten sowie mittels Kooperation und Vernetzung eine breite Palette von Angeboten der FBBE für Familien im regionalen Umfeld der Kita schafft. Neben dem Bildungsangebot für Kinder werden familienunterstützende Dienstleistungen in einem integrierten Konzept angeboten. Ein Familienzentrum stellt ein niederschwellig erreichbares, dezentrales Netzwerk für Eltern und Kinder dar. Das Zentrum soll darüberhinaus eine generelle Öffnung als Sozialraum (Sprach-, Bewegungs- und Schwangerschaftskurse, Kreativ-Angebote) bieten. Von der Uni Bielefeld wurden von 2006 bis 2008, unter der Leitung der Professorin Sabine Andresen, die ersten Familienzentrumsgründungen in Bielefeld (Bundesland NRW) begleitet und u.a. eine Elternbefragung zu den Bedürfnissen der Eltern durchgeführt²¹. Die Schwerpunkte der Befragung lagen auf der Art der Angebote eines Familienzentrums, den Öffnungszeiten und der Zusammenarbeit zwischen Eltern und der Einrichtung. Ein wichtiges Ergebnis war, dass Eltern mit geringerem Bildungsstatus Eltern- und Bildungsangeboten mehr Bedeutung beimessen als Eltern mit einem höheren Bildungsstatus. Es wurde in der Auswertung der Ergebnisse kritisch hinterfragt, ob die Angebote, die bisher den Eltern angeboten werden, sich zu stark an den bildungsnahen Eltern orientieren und somit die bildungsfernen Schichten nicht gut erreicht werden. Ebenfalls wurde die Frage aufgeworfen, inwieweit Eltern mit den Elternbildungsangeboten nicht suggeriert wird, sie könnten alle familiären Probleme lösen, wenn sie sich nur richtig verhalten und die richtigen Elternschulungen mitmachen. Ebenfalls wurde kritisch angemerkt, dass die Leiterinnen von Kindertagesstätten für den Umfang und die Qualität der Kooperationsaufgaben nicht genügend ausgebildet sind und zudem zu wenige Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

3.7.1.3 Kombinierte Massnahmen (Projekt Primano, Stadt Bern)

Auf eine Kombination von Massnahmen zur frühen Förderung von Kindern aus sozial benachteiligten Familien setzt auch das Programm Primano (www.primano.ch) der Stadt Bern. Unterstützt werden Eltern (Hausbesuchsprogramm) sowie der Zugang zu KiTas und Spielgruppen, die sich gezielt mit ihrer Qualitätsentwicklung beschäftigen und das Personal entsprechend der Zielsetzungen schulen. Im Zwischenbericht vom September 2011 sind die Erfahrungen der Projektphase 2007 bis 2010 dargestellt. Die ersten Ergebnisse der Evaluation²² zeigen, dass das Bündel von Frühfördermassnahmen die Entwicklung der Kinder positiv zu unterstützen vermag. Der Erfolg basiert auf der Ermöglichung grundlegender, guter Lernvoraussetzungen für die Kinder. Das Projekt Primano vermag überdies auch die Eltern der Kinder zu stärken. Wichtige Erfolgsfaktoren sind:

²¹ www.uni-bielefeld.de/erziehungswissenschaft/ag1/Dokumente/Abschlussbericht_Endfassung.pdf

²² Alsaker & Gantenbein, 2011, Institut für Psychologie, Universität Bern

- Der Zugang zu den Angeboten.
- Die Stärkung der Eltern (ihnen respektvoll begegnen, sie informieren und mobilisieren).
- Kindern entwicklungsförderliche Erfahrungen ermöglichen, mit qualitativ guten Angeboten und einer ausreichenden Zeitspanne im Förderangebot.
- Eine Zweiphasenstrategie der Sprachförderung; Förderung der Muttersprache in frühen Angeboten und Förderung der deutschen Sprache mindestens ein Jahr vor dem Kindergarteneintritt.
- Ein kinder- und entwicklungsfreundliches Wohnumfeld unterstützt die Förderbestrebungen, das Potential besteht in der Vernetzung, in der Gemeinwesenarbeit und in Beteiligungsgremien.

3.7.1.4 Interventionen zur Stärkung von Elternkompetenzen (Projekt Zeppelin)

In der deutschsprachigen Schweiz ist die seit langem bestens etablierte und geschätzte Mütter- und Väterberatung ein Beispiel dafür, wie ausgehend von der Gesundheitsprävention in der frühesten Kindheit ein Angebot zu einem Kristallisationspunkt für die Unterstützung einer gelingenden Entwicklung von Kindern und Familien werden kann. An vielen Orten der Deutschschweiz bietet die Mütter- und Väterberatung neben Unterstützung bei der Pflege und Betreuung des Säuglings Erziehungsberatung bis zum Schuleintritt des Kindes an. Sie kombiniert insbesondere in der ersten Zeit nach der Geburt aufsuchende und institutionsbasierte Leistungen. Zudem übernimmt sie eine wichtige Funktion in der Triage der Familien zu anderen Angeboten. Im Projekt Zeppelin der Hochschule für Heilpädagogik (www.zeppelin-hfh.ch) wird nun erprobt und evaluiert, welche Wirkung gezielte Interventionen der Mütterberaterin zur Stärkung von Elternkompetenzen bezüglich des Beziehungsaufbaus zum Kind haben können (siehe auch weiter unten zum Thema Hausbesuchsprogramme).

3.7.2 Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung innerhalb und ausserhalb der Familie

Zur Thema frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung kleiner Kinder innerhalb und ausserhalb der Familie sind mittlerweile differenzierte Erkenntnisse verfügbar. Sie verweisen darauf, dass der Familie für alle Kinder eine zentrale Bedeutung für die Bildungsbiografie zukommt. Die Qualität der Beziehung und Betreuung ist im familialen wie im institutionellen Kontext von zentraler Bedeutung. Von den Möglichkeiten qualitativ guter institutioneller Betreuungsangebote können bereits kleine Kinder zusätzlich oder kompensatorisch zur Familie profitieren. Dies gilt besonders im Hinblick auf die Chance eines regelmässigen Kontakts mit anderen Kindern und im Hinblick auf sprachliche und literale Kompetenzen. Für Kinder aus einer anregungsarmen Umgebung sind sozial aufmerksam vermittelte, vielfältige Anregungen, wie sie eine Kita oder eine Spielgruppe bieten können, besonders wertvoll. Belegt werden durch verschiedene Studien

- kompensatorische Effekte einer guten und zeitlich ausreichenden familienergänzenden Betreuung für Kinder aus suboptimalen Familienverhältnissen
- ein doppeltes Risiko beim Vorhandensein einer schlechten familialen und institutionellen Betreuungsqualität und
- verlorene Ressourcen, wenn Kinder, die zu Hause förderliche Bedingungen haben, viel Zeit in einer schlechten Betreuungsinstitution verbringen.

Der Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung für die Schweiz richtet sich an die verschiedenen Akteure, die sich mit dem Aufwachsen kleiner Kinder direkt oder indirekt beschäftigen. Die enthaltenen Aussagen basieren auf wissenschaftlichen und praktischen Erkenntnissen.

www.orientierungsrahmen.ch (deutsch, französisch, italienisch verfügbar)

Ergebnisse - insbesondere einer grossen Längsschnittstudie²³ aus den USA mit über 1000 Kindern – zeigen deutlich, dass eine bedachte zeitliche Abstimmung zwischen Familie und Kita, die den Bedürfnissen und Kompetenzen eines Kleinkindes, seiner Eltern und den Erziehenden in der Kita entsprechen, ausgesprochen wichtig ist. Das Thema Vereinbarkeit spielt auch in dieser Hinsicht eine bedeutsame Rolle. Zum einen ist für den Aufbau und die Pflege der Beziehung zwischen Eltern und Kind ein gewisses Mass an Zeit nötig. Zum anderen überfordern sehr lange institutionelle Betreuungszeiten sowohl einen grossen Teil der Kleinstkinder wie die betreffenden Institutionen.

Wissenschaftlich fundierte Beiträge, die aktuelle Erkenntnisse zu verschiedenen Themen rund um die institutionelle Tagesbetreuung vermitteln und Bezüge zur Situation in der Schweiz herstellen, sind im Buch²⁴ „Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung. Was kann die Schweiz lernen?“ nachzulesen.

Eine Publikation²⁵ der Deutschsprachigen Gesellschaft für die seelische Gesundheit in der frühen Kindheit GAIMH beschäftigt sich aus entwicklungspsychologischer und pädagogischer Sicht mit der Gestaltung von familienergänzender Tagesbetreuung für Kinder unter drei Jahren.

Die erste Nummer der Fachzeitschrift „Frühe Bildung“ beschäftigt sich mit dem Thema Professionalisierung von Fachpersonen. Ausgehend von den normativen, inhaltlichen, strukturellen und institutionellen Veränderungen der familienergänzenden Betreuung in den letzten Jahren wird im Hauptbeitrag²⁶ diskutiert, welchen Anforderungen die Kleinkindpädagogik heute genügen muss. So sind etwa die individuelle Förderung der einzelnen Kinder allgemein und bezüglich Sprachkompetenzen oder die Zusammenarbeit mit den Eltern anspruchsvolle Aufgaben einer frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in der Kita. Aufgrund von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Praxiserfahrungen ist bekannt, welche Merkmale eine zeitgemässe Professionalität in der familienergänzenden Kinderbetreuung ausmachen. Sie müssen konkretisiert werden und in die Aus- und Weiterbildung der Fachperson Betreuung und der Institutionsleitung einfließen.

Die Frage des Returns of Investment (ROI) guter familienergänzender Betreuung wird eindrücklich durch das Perry Preschool Program²⁷ beantwortet. 60 afro-amerikanische Kinder aus Hochrisikofamilien, die im Rahmen des Programms eine qualitativ hochwertige familienergänzende Betreuung genossen haben, zeigten bis weit ins Erwachsenenalter eine sehr günstige Entwicklung bezüglich IQ, Ausbildung, Sozialhilfebezug und Deliktthäufigkeit. Die Autoren geben einen ROI von 16 an, was bedeutet, dass jeder investierte Dollar 16 Dollar an Einsparungen eingebracht hat.

3.7.3 Frühe Förderung sprachlicher und literaler Kompetenzen

Die Förderung des Erwerbs der Umgebungssprache bei fremdsprachigen Kindern wird bei vielen aktuellen Initiativen früher Förderung als zentrales Ziel genannt. Den Kindern soll damit der Einstieg in die Schule er-

²³ Belsky, Jay et al. (2007). Are there long-term effects of early child care? *Child Development*, 78, 681-701.

Auf der Hauptseite zur NICHD SECCYD Studie findet sich eine vollständige Liste mit Publikationen zur Studie:

<http://www.nichd.nih.gov/research/supported/Pages/seccyd.aspx>

²⁴ Stamm, M. & Edelmann, D. (Hrsg.) (2010). *Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung. Was kann die Schweiz lernen?* Zürich: Rüegger.

²⁵ GAIMH (Hrsg.) (2009). *Verantwortung für Kinder unter drei Jahren. Empfehlungen der Gesellschaft für Seelische Gesundheit in der Frühen Kindheit (GAIMH) zur Betreuung von Kleinkindern in Krippen.* <http://www.gaimh.org/publikationen/betreuung-in-krippen.html>

²⁶ Mischo Ch. & Fröhlich-Gildhoff K. (2011): *Professionalisierung und Professionsentwicklung im Bereich frühe Bildung*, 4-12.

²⁷ Schweinhart, L. et al. (2005). *Lifetime Effects: The High/Scope Perry Preschool Study Through Age 40*. Ypsilanti, MI 48198: High/Scope Press.

Zusammenfassung: Schweinhart, L. et al. (2011). *The High/Scope Perry Preschool Study through Age 40. Summary, conclusions, and frequently asked questions.* High/Scope Press.

http://www.highscope.org/file/Research/PerryProject/specialsummary_rev2011_02_2.pdf

leichtert und eine Basis für eine erfolgreiche Schullaufbahn gelegt werden. Zur frühen Unterstützung von sprachlichen und literalen Kompetenzen gibt es mittlerweile eine Reihe fundierter Erkenntnisse. Sie stammen zum einen aus Forschungsarbeiten und zum anderen aus Praxisprojekten, auch aus der Schweiz. Deutlich zeigt sich, dass die Unterstützung des Erwerbs sprachlicher Kompetenzen früh über die Familiensprache und falls kompensatorische Unterstützung nötig ist, sowohl eingebettet in den Alltag des Kindes als auch gezielt erfolgen sollte. Eltern mit und ohne Migrationshintergrund sollten ermuntert und bei Bedarf angeleitet werden, mit ihren Kindern von Anfang an im Gespräch zu sein und die Erzsprache als Brücke zum Lesen und Schreiben früh zu nutzen. Pädagogische Fachkräfte sollten über ausreichende Kenntnisse zum Spracherwerb von Kindern sowie über didaktische wie fachliche Kompetenzen verfügen, um Kinder alltäglich und gezielt unterstützen zu können.

Über Erfahrungen mit Projekten zur Unterstützung von Familien bei der Vermittlung literaler Fähigkeiten verfügt das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM www.sikjm.ch.

Gespannt sein darf man auf Erfahrungen und Erkenntnisse des Basler Projekts „Mit ausreichend Deutschkenntnisse in den Kindergarten“ www.ed-bs.ch/bildung/volksschulen/sprachfoerderung. Das Projekt setzt auf die Schulung von Fachpersonen des Frühbereichs sowie auf die Verankerung der Sprachförderung im Alltag der Angebote.

Methoden und Erkenntnisse eines Praxisprojekts der Fachhochschule Nordwestschweiz zur lokal abgestimmten frühen Sprachbildung www.fhnw.ch/ph/zi sind in den Publikationen²⁸ nachzulesen.

Die vierte Nummer 2012 der Zeitschrift „Frühe Bildung“²⁹ ist dem Schwerpunktthema „Kompensatorische Sprachförderung“ gewidmet. In mehreren Beiträgen werden internationale wissenschaftliche Erkenntnisse dazu dargestellt. Ein Beitrag über amerikanische Studien zeigt auf, dass mittel- und langfristig dann positive Effekte früher Sprachförderung zu erwarten sind, wenn die Unterstützung breit angelegt im Alltag integriert (global) und gleichzeitig intensiv (sprach-spezifisch) erfolgt. Die Metaanalyse weist auch darauf hin, dass die Charakterisierung der Zielgruppe der Programme oft zu schwammig ist, um Effekte sinnvoll interpretieren oder gar vergleichen zu können. So sagt etwa die Bezeichnung „sozial benachteiligte Familie“ noch wenig darüber aus, welche Anregungen ein Kind tatsächlich durch seine Familie erhält und welche nicht. Eine zweite Studie zeigt, dass ein gezieltes Training sprachlicher Fähigkeiten einer nicht standardisierten Förderung nicht überlegen ist. Wichtig scheint jedoch zu sein, dass die Kinder bei Bedarf früh – vor dem dritten Lebensjahr – beim Erwerb sprachlicher Kompetenzen unterstützt werden. Eine dritte Studie zeigt, dass v.a. Kinder mit tiefen Ausgangswerten von einem gezielten Training ihres phonologischen Bewusstseins profitieren und den anfänglich festgestellten Rückstand aufholen können. In dieser Risikogruppe spielt der Umstand, ob es sich um Kinder aus Familien mit oder ohne Migrationshintergrund handelt keine Rolle.

3.7.4 Hausbesuchsprogramme zur Stärkung elterlicher Kompetenzen

Zur Wirkung von Hausbesuchsprogrammen zur frühen Stärkung elterlicher Erziehungskompetenz liegen mittlerweile auch Berichte vor, die im Vorfeld und im Rahmen von Projekten in der Schweiz erarbeitet wor-

²⁸ Isler, D. (2012a). Situierete Sprachförderung in Alltagsgesprächen. 4bis8 Nr. 8/2012, S. 38–39.

Isler, D. (2012b). Frühe Sprachbildung lokal entwickeln. Schweizer Gemeinde Nr. 6/2012, S. 26–27.

²⁹ <http://psycontent.metapress.com/content/t316892v7887/?p=dd595312cfa4b70943f67af1e559876&pi=0>

Kruger, S. et al. (2012). Kompensatorische Sprachförderung. Was lässt sich aus US-amerikanischen Projekten lernen? Frühe Bildung, 1, 181–193.

Sachse, S. et al. (2012). Evaluation einer Sprachfördermassnahme für Vorschulkinder. Frühe Bildung, 1, 194–201.

Jäger, D. et al. (2012). Kompensatorische Förderung am Beispiel eines vorschulischen Trainings der phonologischen Bewusstheit. Frühe Bildung, 1, 202–209.

den sind. So wurde zur Prüfung der Einführung eines Elternprogramms im Rahmen des Projekts „Zeppelin“ eine ausführliche Recherche gemacht und analysiert³⁰.

Auch wenn im genannten Arbeitspapier das Programm Parents as Teachers PAT im Fokus steht, werden darin grundlegende Erkenntnisse zur Wirkung von Hausbesuchsprogrammen mit entsprechenden Literaturhinweisen dargestellt. Die wichtigsten Erkenntnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Hausbesuchsprogramme wie PAT oder ähnliche Elternbildungsprogramme zeigen moderate, positive Effekte, insbesondere für den elterlichen Wissenszuwachs, den frühen Spracherwerb und frühe literale Fähigkeiten betreffend.
- Effekte, die auf ein bestimmtes Programm zurückgeführt werden können, verflüchtigen sich im Laufe der Zeit.
- Die Gestaltung und Begleitung von Übergängen, beispielsweise vom Programm in die Kita oder in die Schule, muss eine besondere Beachtung erfahren.
- Um bei Risikofamilien robuste Effekte zu erzielen, sind aufeinander abgestimmte Massnahmen nötig.
- Die Effekte von Hausbesuchsprogrammen zur Stärkung elterlicher Kompetenzen und die Effekte einer qualitativ guten familienergänzender Betreuung verstärken sich.

Diese Erkenntnisse stimmen weitgehend mit internationalen und schweizerischen Evaluationsergebnissen zum Programm *schritt:weise*³¹ überein. Es handelt sich dabei um ein Hausbesuchsprogramm, in dem Laien, gecoacht von einer professionellen Person, Eltern aus sozial benachteiligten Familien im entwicklungsadäquaten Umgang mit dem Kleinkind anleiten. Parallel dazu werden Gruppentreffen angeboten. Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass die Kinder und die Eltern von der Unterstützung profitieren. Dies zeigt sich in einer bewussteren Gestaltung des kindlichen Alltags seitens der Eltern und in einer erfreulich guten Entwicklung der meisten Kinder. Allerdings scheint die Frage der Nachhaltigkeit auch beim Programm *schritt:weise* stark davon abzuhängen, ob es gelingt, Brücken in Folgeangebote zu bauen. Zum Nutzen des Programms im Hinblick auf spezifische elterliche Kompetenzen liegen bislang noch keine Ergebnisse vor.

Zur Frage des *Return of Investment von Hausbesuchsprogrammen* gibt es ebenfalls beeindruckende Ergebnisse. In einer wegweisenden Untersuchung³² eines aufsuchenden Unterstützungsprogramms von Müttern mit hoher Risikobelastung ab der Schwangerschaft konnte nachgewiesen werden, dass sich der hohe personelle Aufwand im Hinblick auf die inhaltliche Wirkung und künftige finanzielle Ersparnisse lohnt. Die Weiterbildung und Supervision des Teams sowie Verbesserungen des Programms aufgrund von Praxiserfahrungen erwiesen sich als wichtig. Als kritischer Faktor kann die Fähigkeit der eingesetzten Public Health Fachpersonen gelten, ein standardisiertes, evidenzbasiertes Programm angepasst an die individuellen Bedürfnisse der Mutter-Kind-Paare umzusetzen. Es zeigt sich, dass eine hohe fachliche Expertise und die Fähigkeit zu einer niederschweligen Arbeitsweise wichtig sind.

Die Auseinandersetzung mit Hausbesuchsprogrammen zur Stärkung der Kompetenzen von Eltern in Risikofamilien führt auch zur Frage, wie sich die Kompetenzen der unterstützenden Personen auswirken und welche Anforderungen an die Professionalität diesbezüglich zu stellen sind. So arbeiten Programme wie *schritt:weise* mit Semiprofessionellen, die eine Fortbildung erhalten und von Fachpersonen gecoacht werden, während das Programm PAT, das im Projekt Zeppelin zum Einsatz kommt, mit Fachpersonen arbeitet, die zusätzlich weitergebildet werden. In einer Studie³³ wurden drei hoch belastete Gruppen von Müttern mit

³⁰ Neuhauser, A. (2010). Forschungsüberblick zum Hausbesuchsprogramm PAT – Mit Eltern Lernen (PAT) unter besonderer Berücksichtigung von Familien in psychosozialen Risikokonstellationen. Zürich: Hochschule für Heilpädagogik, unveröff. Arbeitspapier. http://www.zeppelin-hfh.ch/webautor-data/29/4ZEP_FO-PAT.pdf

³¹ <http://www.a-primo.ch/cms/de/angebote/evaluation.html>

³² Olds, D. (2006). The nurse-family partnership: An evidence based preventive intervention. *Infant Mental Health Journal*, 27, 5-25.

³³ Olds, D. et al. (2004). Effects of home visits by paraprofessionals and by nurses: Age 4 follow-up results of a randomized trial, *Pediatrics*, 114, 1560-1568.

Kleinkindern verglichen: die eine Gruppe wurde nicht speziell unterstützt, die zweite und die dritte wurden in den ersten beiden Jahren nach der Geburt eines Kindes entweder von Semiprofessionellen oder von spezialisierten Gesundheitsfachpersonen unterstützt. Es zeigte sich, dass die Begleitung durch Semiprofessionelle und durch Gesundheitsspezialistinnen je andere positive Wirkungen zeigten. Während die Semiprofessionellen die Frauen eher in der alltäglichen Lebensbewältigung unterstützen konnten, vermochten die Expertinnen das Gesundheitsverhalten und die Familienplanung der Frauen zu beeinflussen, was mit positiven Wirkungen auf die Entwicklung der Kinder einherging.

4 Ist-Zustand der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in Grenchen

4.1 Vorgehen

4.1.1 Erhebung

Zum Erfassen des Ist-Zustandes der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung wurde in einem ersten Schritt eine **möglichst vollständige Angebotsliste** erstellt. Die Institutionen, Vereine, Fachstellen, Träger-schaften und Privatpersonen in diesem Betätigungsfeld werden Akteure genannt.

Die Akteure der FBBE in Grenchen wurden am zweiten jährlichen **Vernetzungstreffen im März 2013** über das Projekt Primokiz und das Vorgehen informiert. In der Folge wurden sie angeschrieben und gebeten anhand des beigelegten Fragebogens Angaben zu ihren Institutionen und den Angeboten zu machen.

Die **Erhebung** sollte bewusst möglichst viele Facetten einer umfassenden frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung beleuchten. Themen der Befragung zum Ist-Zustand waren:

- Bestehende Angebote und ihre strukturellen Massnahmen (Trägerschaft, Bewilligungspflicht, Nachhaltigkeit)
- Zielgruppen der Angebote (Anzahl Kinder pro Altersgruppe)
- Angebote, Leistungen und Ort der Leistungserbringung
- Die Leistung erbringenden Fachpersonen (Anzahl MA, Ausbildung)
- Finanzierung der bestehenden Angebote (Umfang Angebot, Finanzierende Stellen)
- Beabsichtigter Ausbau (Ja/Nein)

Der Rücklauf der ausgefüllten Fragebogen war erfreulich:

49 Fragebogen wurden versandt, 28 Fragebogen wurden ausgefüllt zurückgeschickt, was einer Rücklaufquote von 57 % entspricht. Die wichtigsten Akteure haben geantwortet. Teilweise wurden auf telefonischem Weg Zusatzinformationen erhoben.

Die Daten wurden gesammelt, analysiert und für diesen Bericht aufbereitet. Die Zusammenstellung in der Tabelle unten zeigt auf, welche Angebote für die verschiedenen Bereiche bestehen und welche auf die Umfrage geantwortet haben. Der Fragebogen befindet sich im Anhang.

Akteure der Frühen Förderung in Grenchen und Rücklauf Fragebogen

Wer / Was	Rücklauf Fragebogen	Angebot vorhanden
Tagesbetreuung	2 KiTas, 1 Tagesfamilienverein	3 KiTas, 2 Tagesfamilien
Spielgruppen	Kinderwerkstatt, 1 Spielgruppe, Waldspielgruppe, e4kids	Kinderwerkstatt, 2 Spielgruppen, Waldspielgruppe, e4kids
Pädiatrie	2 Kinderärzte	2 Kinderärzte
Frühförderung, Früherziehung, Heilpädagogik, Logopädie und weitere therapeutische Angebote	Vorkindergarten, Deutsch-Integrationskurse mit Kinderbetreuung, Heilpädagogische Früherziehung, Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst, Schulpsychologischer Dienst, Sprachheilambulatorium, Schulsozialarbeit, Hausbesuchsprogramm schritt:weise	Vorkindergarten, Deutsch-Integrationskurse mit Kinderbetreuung, Heilpädagogische Früherziehung, Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst, Schulpsychologischer Dienst, Sprachheilambulatorium, Schulsozialarbeit, Chinderchile Zytglöggli, Hausbesuchsprogramm schritt:weise, Ä Halle wo's fägt
Angebote für Eltern und Kinder	Interessengemeinschaft Spielplätze, Muki-/Ki-Turnen, Leseanimation in albanisch, türkisch, arabisch, Buchstart	Interessengemeinschaft Spielplätze, Muki-/Ki-Turnen, Schwimmkurse, Leseanimation in albanisch, türkisch, arabisch, Buchstart
Begegnungsorte	Stadtbibliothek	Ludothek, Stadtbibliothek
Angebote rund um die Geburt	Solothurner Spitäler AG	Solothurner Spitäler AG
Gesundheitsförderung	Gesundheitsamt Kanton Solothurn	Gesundheitsamt Kanton Solothurn
Fachstellen, Beratungsstellen, Elternbildung	Mütter-/Väterberatung, Fachstelle Kompass	Soziale Dienste Oberer Leberberg, Mütter-/Väterberatung, Fachstelle Kompass
Familienentlastungsangebote	SRK – ROKI Kinderbetreuung, Kinderspitex plus	SRK – ROKI Kinderbetreuung, Kinderspitex plus, SRK: Babysitter-Vermittlung, Verein Einsatz für die Gesellschaft und Entlastungsdienst für Familien mit Behinderten (EFG-ED), Solothurn, Kompass - Sozialpädagogische Familienbegleitung
Informationsstelle oder –plattform für Familien	Kant. Amt für Soziale Sicherheit	Kant. Amt für Soziale Sicherheit, Netz – Fachstelle für familienergänzende Kinderbetreuung, Pro Juventute Elternbriefe
Koordination		Schulen Grenchen, Ressortleiterin Frühe Förderung

4.1.2 Vernetzungstreffen mit Akteuren der Frühen Förderung

Am **Vernetzungstreffen im Februar 2014** wurden die rund 20 Anwesenden der Frühen Förderung in Grenchen (kommunale, kantonale und private Akteure) durch die Primokiz Expertin informiert über den Zwischenstand des Projekts „Primokiz“. Anhand des Modells Primokiz wurde ebenfalls das Verständnis einer vernetzten Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (nochmals) vorgestellt. Als schriftliche Unterlage wurde die Primokiz-Broschüre „Wie kann frühe Förderung vernetzt werden?“ abgegeben.

Einen inhaltlichen Schwerpunkt bildete die Frage der Vernetzung der Angebote mit dem Ziel, den Zugang zu den bestehenden Angeboten zu fördern. In Kleingruppen diskutierten die Fachpersonen die folgenden Fragen:

Umfassende Information der Eltern: Was heisst das? Was gibt es schon? Was bräuchte es noch?

Vernetzung der Fachpersonen, um Schnittstellen und Übergänge der Kinder und Familien unter den verschiedenen Angeboten zu sichern: Was braucht es dazu? Was brauche ich als Fachperson an Unterstützung, damit ich die Eltern informieren kann?

Die Diskussionsergebnisse hielten die Gruppen in Stichworten auf einem Fragenblatt fest. Die Rückmeldungen flossen direkt in die Situationsanalyse ein.

4.1.3 Runder Tisch der Akteure der Frühen Förderung

Die Situationsanalyse wurde auf der Grundlage der Rückmeldungen der Erhebung und den umfassenden Kenntnissen der Verhältnisse in Grenchen durch die Projektleitung erstellt. Für die Überprüfung und Bewertung der aufgeführten Angebote lud die Projektleitung die Institutionen der Frühen Förderung **im März 2014** an einen **Runden Tisch** ein. Es nahmen 14 Fachpersonen aus kommunalen, kantonalen und privaten Institutionen und engagierte Freiwillige aus Angeboten der Kirche und eines Vereins teil.

Am Runden Tisch wurden folgende Fragen besprochen:

1. Angebotsliste (Resultat Erhebung): Gibt es ein Angebote / einen Dienst im Bereich der Frühen Förderung, das/der nicht aufgelistet ist? Gibt es Bedarf nach einem Angeobot, das bisher in Grenchen nicht vorhanden ist?
2. Beurteilung der bestehenden Angebote anhand folgender angestrebter Ziele:
 - Alle Kinder sollen innert nützlicher Frist und auf einfache Weise Zugang zu einem Betreuungs- und/oder Förderangebot erhalten.
 - Es besteht Chancengerechtigkeit hinsichtlich Bildungschancen. Die Frühe Förderung soll den Kindern einen besseren Einstieg in den Kindergarten ermöglichen.
 - Die Familien haben einen Überblick und eien einfachen Zugang zu Frühförderangeboten.
 - Die Qualität der familienergänzenden Förderangebote wird gewährleistet.
3. Austausch über Hintergründe und zu Strategien, um die 30 Prozent der 3-jährigen Kinder, welche kein Frühförderangebot besuchen, zu erreichen.
4. Abklären des Interesses der Fachpersonen an einer Mitarbeit bei der Erarbeitung des Konzepts.

Die Vorbereitung und Moderation des Runden Tisches erfolgte mit Unterstützung der Primokiz Moderatorin. Die Ergebnisse des Runden Tisches flossen direkt in die Situationsanalyse (Kap. 4 und 6) ein. Als unmittelbaren Gewinn des Runden Tisches erlebten die Teilnehmenden den direkten Austausch und die gegenseitige Information über die Aktivitäten, Ziele und Herausforderungen. Es wurde deutlich, dass verschiedene Stellen und Personen sich für die gleichen Anliegen einsetzen, was als motivierend empfunden wurde und Lust auf mehr Vernetzung weckte. Die meisten Teilnehmenden haben ihr Interesse bekundet, bei der Konzepterarbeitung mitzuwirken.

4.2 Kommunale und Kantonale Verantwortungs- und Entscheidungsträger

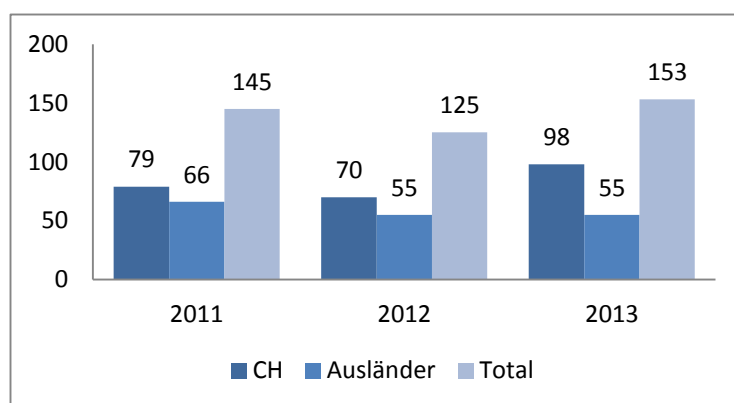
Über Investitionen in den Bereich der Frühen Förderung entscheidet der Grenchner Gemeinderat. Die familienergänzende Kinderbetreuung im Vorschulbereich und im Schulalter sind der Leitung Schulverwaltung zugeordnet. Schnittstellen bestehen verwaltungsintern mit den Sozialen Diensten Oberer Leberberg, der Baudirektion, dem Personalamt und der Finanzverwaltung. Die Integrationskommission hat sich der Frühen Förderung speziell angenommen. Die Koordination wird durch die Leiterin Schulverwaltung wahrgenommen ohne dass jedoch ein ausdrücklicher Auftrag vorliegt. Die Koordination erfolgt auch gemeindeübergreifend, mit den kantonalen Stellen und dem Bundesamt für Migration.

Die Zuständigkeit für dieses Alterssegment liegt im Amt für Soziale Sicherheit (ASO) bei der Fachstelle Familie und Generationen. Die Fachstelle Integration wird punktuell bei migrationsspezifischen Themen und Fragestellungen beigezogen. Das Volksschulamt (VSA) ist informiert und beobachtet interessiert die Entwicklung in Grenchen auf dem Gebiet der Frühen Förderung.

4.3 Datenlage zur Demografie

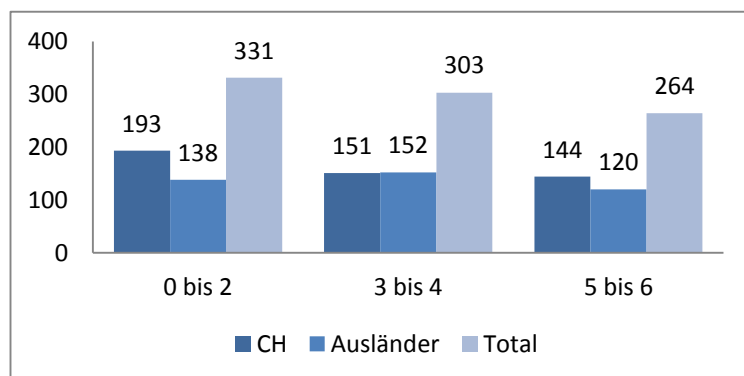
4.3.1 Geburten pro Jahr, 2011 - 2013

Die Geburtenzahl bewegt sich in den letzten drei Jahren zwischen 125 und 153, d.h. durchschnittlich 141 Kinder pro Jahr, wie die folgende Tabelle zeigt.



4.3.2 Anzahl Kinder pro Altersgruppe (Februar 2014)

Von den 5-6-jährigen Kindern haben im Jahr 2014 rund 45% ausländische Eltern, bei den 3-4-jährigen Kindern sind es 50% und bei den 0-2-jährigen Kindern 40% (siehe Tabelle unten). Dazu kommen mehrsprachige Kinder aus binationalen Familien mit schweizerischer Nationalität. Die Anzahl mehrsprachiger Kinder nimmt im Rahmen der feststellbaren allgemeinen Zunahme an Kindern bei den jüngeren Altersgruppen ebenfalls zu. Die Anzahl Kinder, welche in den nächsten 2-3 Jahren ins Vorkindergarten-Alter kommen, nimmt um rund 30 Kinder zu. Bei den Kindern, die in den Kindergarten kommen, werden es gar rund 40 Kinder mehr sein.



4.3.3 Familien und Haushaltsformen

In Grenchen sind 12.9% der Eltern mit Kindern bis 16 Jahren alleinerziehend, was leicht über dem schweizerischen Durchschnitt von 12.4% liegt. Siehe:

http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/regionen/thematische_karten/gleichstellungsatlas/familien_und_haushaltsformen/einelternfamilien.html

4.3.4 Sozialhilfeabhängige Familien mit Kindern von 0-6 Jahren

Die Sozialhilfequote von 4.2 in der Sozialregion Oberer Lerberberg, zu der Grenchen gehört, ist verglichen mit dem kantonalen und schweizerischen Durchschnitt hoch.

Solothurner Sozialbericht 2013. Tabelle 12.10, S. 270: <http://www.sozialbericht-so.ch/download/individuelle-kapitel/12-armut>

BfS, Sozialhilfequoten nach Gemeinden im Jahr 2011:

<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/13/03/03/key/02.NewWindow.parsys.0007.1.Preview.html>

4.3.5 Wohnorte von sozio-ökonomisch benachteiligten Familien

Sozio-ökonomisch benachteiligte Familien, oft mit Migrationshintergrund leben in Grenchen schwerpunktmässig im Westen (Quartiere Lingeriz, Bielstrasse, Ruffinistrasse, Karl-Matthystrasse), im Süden (Witmattstrasse, Florastrasse, Flughafenstrasse) und im Osten der Stadt nahe der Solothurnstrasse.

4.3.6 Resümee: Aktueller Kontext der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung

Grenchen hat von der Zusammensetzung der Bevölkerung her einen hohen Ausländeranteil und eine hohe Sozialhilfequote. Von den 3-4-jährigen Kindern haben im Jahr 2014 50% ausländische Eltern, bei den 0-2-jährigen Kindern sind es 40%. Ob der Bedarf an Betreuungs- und Förderangeboten gedeckt ist, wurde bisher nicht systematisch untersucht.

Die regelmässige Überprüfung des Bedarfs an Angeboten für die Frühe Förderung ist aufgrund der Indikatoren zur sozialen Lage der Bevölkerung möglich. Es ist sinnvoll, die Planung von Angeboten systematisch anzugehen, um damit rechtzeitig für alle Kinder geeignete Förderangebote bereit zu stellen. Diese Aufgabe kann im Konzept zur Frühen Förderung vorgesehen werden.

4.4 Umfassende frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in Grenchen

Grenchen verfügt über verschiedene kommunale und private Angebote der Frühen Förderung (siehe dazu die Übersichtstabelle in Kap. 4.1.1 sowie die Liste in Anhang 1). In der Folge werden die Angebote und ihre Dienstleistungen vorgestellt.

4.4.1 Kindertagesstätten (KiTa)

In KiTas werden Kinder ab 3 Monaten bis ins Kindergartenalter durch ausgebildetes Personal betreut und gefördert. Das höchste Betreuungsaufkommen findet sich jedoch zwischen dem dritten Lebensmonat und dem Kindertageeintritt mit fünf Jahren. Die Kinder werden unter anderem in der Fein- und Grobmotorik gefördert und üben soziales Verhalten. Darüber hinaus wenden die Grenchner KiTas bei den betreuten Kindern das Sprachförderprogramm Kon-Lab an. Die KiTas führen eine Warteliste mit teilweise langen Wartezeiten. Die Eltern melden ihre Kinder gemäss Beobachtung der KiTas teilweise kurzfristig an. Aufgrund der Geburtenzunahmen der letzten Jahre dürfte mit einer zunehmenden Nachfrage gerechnet werden. Es besteht eine Bewilligungspflicht durch das Amt für Soziale Sicherheit (ASO).

Grenchen führt zwei städtische KiTas und subventioniert eine dritte mit privater Trägerschaft. Informationen zu den städtischen KiTas sind auf der Homepage der Stadt Grenchen zu finden: www.grenchen.ch

Name	Trägerschaft	Betreute Kinder	Besonderes
KiTa Märlihus	Stadt	25	Seit 1906 in Betrieb Mo – Fr. 06.25 – 18.00 Uhr 25 Ganztagesplätze
KiTa Villa Kunterbunt	Stadt	32	
KiTa Teddybär	Verein	38	Mo – Fr. 06.00 – 18.30 Uhr 20 Ganztagesplätze Subventioniert durch die Stadt
Total betreute Kinder		95	Viele Kinder werden zusätzlich informell von Tageseltern oder Verwandten betreut.

Insgesamt besuchen **11%** der in Grenchen wohnhaften Kinder zwischen Geburt und 6 Jahren eine hiesige KiTa. Einige Kinder besuchen KiTas in umliegenden Gemeinden.

4.4.2 Verein Tagesfamilien Kt. Solothurn (VTSO)

Der Verein Tagesfamilien organisiert ein Betreuungsangebot für Kinder von 0 – 12 Jahren in der Tageseltern-Familie. Es besteht keine Bewilligungspflicht, jedoch eine Meldepflicht beim Amt für Soziale Sicherheit. Der VTSO ist im Aufbau und sucht Tagesfamilien. www.tagesfamilien-so.ch

Die Finanzierung erfolgt durch die Eltern, die Gemeinden und den Kanton. Damit einkommensabhängige Tarife angeboten werden können, ist eine finanzielle Beteiligung der Gemeinden notwendig. Die Anfrage bei der Stadt Grenchen ist noch hängig. Zurzeit bestehen in Grenchen wenig Betreuungsverhältnisse über den VTSO.

Ein grösseres Angebot an Tagesfamilienplätzen ist aus Sicht der Fachpersonen der Frühen Förderung nötig, als Ergänzung zu den KiTas, da Tagesfamilien flexibler sind bei den Betreuungszeiten z.B. für Eltern mit Schichtarbeit. Besonders erwünscht wäre auch eine Liste von Tageseltern, die Notfallplätze anbieten können für kurzfristige Lösungen, wenn z.B. der betreuende Elternteil erkrankt.

Name	Trägerschaft	Betreute Kinder	Besonderes
Tageseltern	Verein	5	Aktuell in Grenchen 2 Familien

Nach Beobachtung der Fachpersonen werden einige Kinder, besonders auch aus Migrationsfamilien, von Verwandten (Grosseltern, Tanten u.a.) betreut, welche teilweise speziell zu diesem Zweck nur für einige Monate in die Schweiz kommen. Diese kennen die Umgebung kaum, haben keine Deutschkenntnisse und bringen die Kinder auch nicht zu den entsprechenden Förderangeboten.

Bei der Betreuung durch Tagesfamilien besteht nach Einschätzung der Fachpersonen ein grosser Graubereich von Betreuungsverhältnissen ohne Zugang zur Frühen Förderung und Qualitätssicherung bei der Betreuung.

4.4.3 Programm schritt:weise

Die Stiftung Arkadis bietet dieses Projekt im Auftrag des Kantons an. schritt:weise ist ein integrativ präventives Spiel- und Lernprogramm für Kinder im Vorschulalter aus sozial benachteiligten Familien. Das Programm wird zu Hause bei den Familien und in Gruppentreffen durchgeführt und erfordert die aktive Mitarbeit der Eltern. Mit schritt:weise können Familien erreicht werden, die sonst häufig isoliert bleiben. Im Fokus stehen Kleinkinder zwischen 18 und 24 Monaten, die unter erschwerten Bedingungen aufwachsen. Das Programm hat zum Ziel, Entwicklung und Integration dieser Kinder altersgerecht zu fördern und die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken. <http://www.arkadis.ch/de/programm-schritt-weise-content---1--1051.html>

Name	Trägerschaft	Betreute Kinder	Besonderes
schritt:weise	Stiftung Arkadis im Auftrag des Kantons	12 - 15	Dauer 18 Monate 9 Mte wöchentlich, danach 9 Mte zweiwöchentlich Begrenzt bis Nov. 2014

Die Rückmeldungen der Fachleute der Frühen Förderung in Grenchen machen deutlich, dass es zuwenig freie Plätze hat für Kinder, die sie in das Programm vermitteln möchten. Es gibt Überschneidungen mit dem Vorkindergarten, da das Programm jeweils bis im November dauert. Der Einstieg sollte schon für Kinder ab 1 Jahr und laufend möglich sein. Anpassungen werden zurzeit von der Trägerschaft und in Bezug auf die Auflagen des Kantons geprüft.

4.4.4 Vorkindergarten

Ein Jahr vor dem Eintritt in den Regelkindergarten können Grenchner Kinder zwischen drei und vier Jahren zweimal pro Woche während jeweils zwei Stunden den Vorkindergarten besuchen. Er hat das Ziel, bildungs- und sozial schwächere und/oder fremdsprachige drei- bis vierjährige Kinder professionell zu fördern, damit sie die „Kindergartenreife“ erreichen. Die Kinder werden anhand eines pädagogischen Konzepts gefördert. Die Teilnehmenden entstammen grösstenteils den anvisierten Zielgruppen. Um diese zu erreichen haben sich folgende Kriterien als erfolgreich erwiesen:

- Schulnähe (Das Angebot wird als erste Stufe der Schullaufbahn wahrgenommen)
- Zusammenarbeit mit Fachstellen, die gezielt Kinder an den Vorkindergarten verweisen
- Fremdsprachige Unterlagen, die bewusst einfach gehalten werden: Brief, Flyer und Anmeldeformular wurden in die 7 häufigsten Sprachen der anvisierten Eltern übersetzt.

Alle Eltern des anvisierten Jahrgangs werden von der Schulverwaltung jeweils im Februar vor dem neuen Schuljahr schriftlich informiert und zur Anmeldung eingeladen. Gleichzeitig werden auch die Unterlagen der Spielgruppen mitgesandt. Der Vorkindergarten ist auf der Homepage der Schulen Grenchen zu finden: www.schulen-grenchen.ch

Das Angebot wurde/wird durch den Bund (BfM) und den Kanton (ASO) evaluiert. Der Bund hat die Realisierung 2010 mit einer Anstossfinanzierung ermöglicht. Das Angebot wird durch die Stadt Grenchen, den Kanton Solothurn und Elternbeiträge finanziert.

Name	Trägerschaft	Betreute Kinder	Besonderes
Vorkindergarten Grenchen	Stadt	50	60 Plätze Pilotprojekt

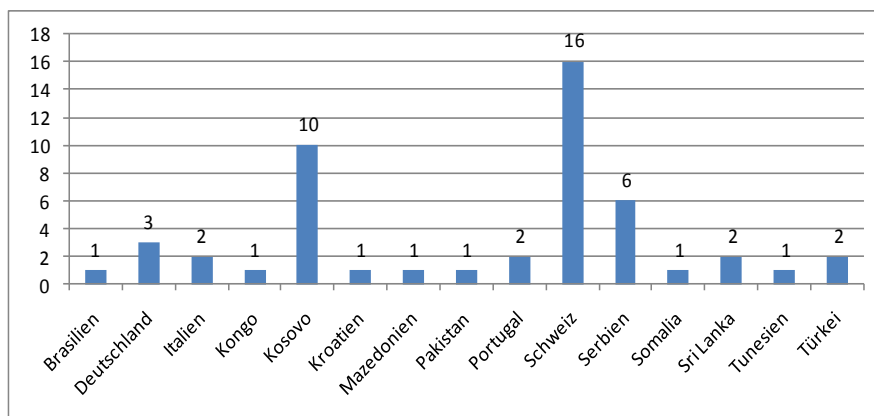
Der Vorkindergarten wird von den Fachpersonen in der Frühen Förderung durchwegs als erfolgreiches und leicht zugängliches Angebot bewertet. Dazu wurde Ende 2013 ein Bericht zur Standortbestimmung³⁴ z.H. des Gemeinderats erarbeitet. Das Angebot wurde für weitere 4 Jahre als Pilotprojekt verlängert.

Im Jahr 2012 wählte die Jury des Orange Award der UNICEF unter den Bewerbungen das Projekt Vorkindergarten unter die besten zehn Angebote. Diese ‚Prämierung‘ kann als Anerkennung für dieses Grenchner Angebot gewertet werden.

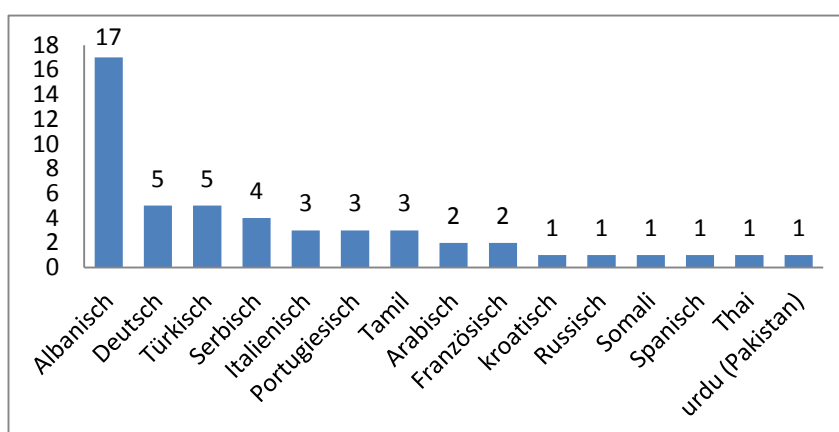
Insgesamt besuchen aktuell 30 % der in Grenchen wohnhaften Kinder im Alter von 3 – 4 Jahren den Vorkindergarten. In den letzten dreieinhalb Jahren haben pro Jahr 29 – 32 % aller Kinder eines Jahrgangs den Vorkindergarten besucht. Die folgenden Grafiken geben einen Überblick über die Nationalitäten und Muttersprachen der Vorkindergarten-Kinder.

³⁴ Karlen Maya: Vorkindergarten Grenchen. Bericht zur Standortbestimmung Ende 2013; vom 8.01.2014

Nationalitäten der Kinder im Vorkindergarten im Schuljahr 2013/14



Muttersprache der Kinder im Vorkindergarten im Schuljahr 2013/14



4.4.5 Krabbelgruppe

Die Krabbelgruppe, eine Spielgruppe für Kinder von Geburt bis 3 Jahren (mit Elternteil), wurde leider im 2013 aufgelöst. Damit entfällt auch ein wichtiger Begegnungsort für Mütter.

4.4.6 Spielgruppen

Vier der fünf in Grenchen aktiven Spielgruppen haben sich zur *Vereinigung Spielgruppen Grenchen* * zusammengeschlossen. Eine ausgebildete Spielgruppenleiterin betreut die Kinder. Die Spielgruppen bieten ein soziales Erfahrungsfeld für Kinder zwischen 2 und 5 Jahren. Darüber hinaus wenden die Spielgruppen der Vereinigung das Sprachförderprogramm Kon-Lab an. Die soziale Durchmischung ist bei allen Spielgruppen gut, mit Ausnahme der Waldspielgruppe und der englischsprachigen Spielgruppe e4kids, welche für einen Teil der Familien zu teuer sind.

Die Eltern der anvisierten Jahrgänge erhalten von der Schulverwaltung jeweils im Februar vor dem neuen Schuljahr, gemeinsam mit dem Versand für den Vorkindergarten, Unterlagen der Spielgruppen.

Es besteht keine Bewilligungspflicht für die Einrichtung einer Spielgruppe. Richtungsweisend für die Qualität ist das Qualitäts-Label des Schweiz. Spielgruppenleiterinnen-Verbands (SSLV). <http://www.sslv.ch/qualitaet.html>

Die Finanzierung erfolgt über Elternbeiträge und über Spenden. Für die Sprachförderung erhalten die Spielgruppen der Vereinigung jährlich einen Beitrag von Fr. 2'500.-- der Stadt Grenchen. Die Spielgruppenleiterinnen erhalten eine Weiterbildung zur Sprachförderung. Jährlich liefern die Spielgruppen einen Bericht zur Umsetzung ihrer Sprachförderaktivitäten ab. Die Bezahlung der Spielgruppenleiterinnen, bzw. der Mitarbeitenden der Spielgruppen liegt durchwegs unter den von der IG Spielgruppen empfohlenen Fr. 30.-- / Std.

Name	Trägerschaft	Betreute Kinder	Besonderes
Kinderwerkstatt Ängubängu *	Privat°	54	Mittagstisch und Ferienbetreuung
Spielgruppe Pinocchio *	Privat	30	Seit 1998 in Betrieb
Halbtageesspielgruppe Momo *	Privat	21	Verein
Mooswichteli *	Verein	35	Waldspielgruppe
E4Kids + Peekaboo Spielgruppe	Privat	30	Englischunterricht 1 h / Woche
Total betreute Kinder		170	

* Mitglied bei der Vereinigung Spielgruppen Grenchen

Insgesamt besuchen total 170 der in Grenchen wohnhaften Kinder im Alter zwischen 2 und 5 Jahren eine hiesige Spielgruppe. Einige Kinder besuchen Spielgruppen in umliegenden Gemeinden (Bettlach, Lengnau, Arch).

4.4.7 Deutsch - Integrationskurse mit Kinderbetreuung

Die Volkshochschule Solothurn bietet in Grenchen Deutsch-Integrationskurse für Frauen an. Parallel dazu förderte bis vor Kurzem eine Kindergärtnerin die Kinder der Teilnehmerinnen anhand eines pädagogischen Konzepts. Seit der Einführung des Vorkindergartens hat es bezüglich Alter der Kinder eine Verlagerung gegeben. Die aktuell meist unter 2-jährigen Kinder werden in einem Kinderhütendienst in einer kinderfreundlichen Umgebung (Räumlichkeiten, Spielsachen) jedoch ohne pädagogischem Programm betreut.

Die Finanzierung des Gesamtangebots erfolgt zu einem Drittel durch die Stadt Grenchen und zu zwei Dritteln durch Bund und Kanton.

Name	Trägerschaft	Betreute Kinder	Besonderes
Deutsch-Integrationskurse	VHS	11	Kinderhütendienst ab Geburt bis 5 Jahre

4.4.8 Projekte Gesundheitsamt Kt. Solothurn

Das Ziel des Gesundheitsamtes ist die Förderung und Erhaltung der Gesundheit der Bevölkerung. Gesundheit bedeutet Wohlbefinden sowohl in körperlicher und sozialer als auch in psychischer Hinsicht.

Das Gesundheitsamt engagiert sich im Rahmen diverser Projekte in den Bereichen Ernährung und Bewegung sowie psychische Gesundheit:

Das Projekt *fit + mami* umfasst eine zweimalige präventive Ernährungsberatung durch eine/einen diplomierte/en Ernährungsberater/-in während der Schwangerschaft und nach der Geburt. Das Beratungsmaterial ist spezifisch auf die Herkunft der Schwangeren abgestimmt.

Das Projekt *mini:move* geht in die Quartiere und öffnet an jedem Sonntagnachmittag zwischen 14.30 und 17 Uhr die lokale Turnhalle, um einen Treffpunkt für Bewegung zu schaffen. Das Angebot richtet sich an Kinder zwischen zwei und fünf Jahren und deren Eltern. Es bietet ihnen einen bewegungsfördernden, gut erreichbaren und kostenlosen Freiraum an.

Das Projekt *Fourchette verte* verfolgt hauptsächlich die Strategie « Gesundheit für alle » von der WHO. *Fourchette verte* engagiert sich vor allem in den Bereichen Verhaltensänderung beim Essen und beim Lebensstil.

Im Projekt *Kinder in Bewegung* haben Kindergärtner/-innen, Lehrpersonen der Unterstufe sowie das Betreuungspersonal von Horten, Krippen, Spielgruppen etc. die Möglichkeit, im Rahmen einer Weiterbildung das Projekt in ihrer Institution umzusetzen. Das Ziel besteht darin, mit geeigneten einfachen Mitteln, die Kinder zu mehr Bewegung zu animieren, und gleichzeitig die Kinder auch gezielt motorisch zu fordern und zu fördern.

Die Angebote werden vorwiegend an den Standorten Olten und Solothurn angeboten. Die Grencher Eltern sollten dort teilnehmen. Es sind keine Angaben zu Zahlen über Teilnehmende aus Grenchen vorhanden.

Das Gesundheitsamt stellt die Flyer zu den Angeboten verschiedenen Adressaten zu wie etwa der Mütter-/Väterberatung und den Ärzten. Im Gesundheitsamt sieht man in der Erreichbarkeit der Zielgruppen einen Knackpunkt.

4.4.9 Solothurner Spitäler AG / Prävention soH

Die Angebote richten sich an schwangere Frauen und Mütter bis 1 Jahr nach Geburt ihres Kindes.

Das Projekt *fit + mami* umfasst eine zweimalige präventive Ernährungsberatung durch eine/einen diplomierte/en Ernährungsberater/-in während der Schwangerschaft und nach der Geburt. Das Beratungsmaterial ist spezifisch auf die Herkunft der Schwangeren abgestimmt.

Persönliche Ernährungsberatung wird angeboten. Zudem werden Vorträge zur Ernährung in der Schwangerschaft und in der Stillzeit durchgeführt.

Schnittstellen mit anderen Angeboten: Die Eltern werden beim Geburtsvorbereitungskurs „Eltern werden“ auf die Mütter- und Väterberatung hingewiesen bzw. das Angebot wird vorgestellt. Beim Austrittsgespräch im Spital erfolgt nochmals eine Info dazu (siehe unten MVB).

Die Information der Eltern in der Stadt Grenchen soll verbessert werden.

Sofortmassnahme: In einem ersten Schritt werden die Angebote in die Broschüre *Grenchen für Kinder und Jugendliche* aufgenommen.

4.4.10 Elternbildung

Der Verein Kompass arbeitet im Bereich Elternbildung im Rahmen einer Leistungsvereinbarung mit dem Kanton. Die Fachstelle Kompass hat ein breites Angebot an Elternbildungs-/Erziehungsangeboten, die den unterschiedlichen Bedürfnissen von Eltern entsprechen:

- Starke Eltern – Starke Kinder, Basis- und Aufbaukurse
- Erziehung 3 plus, Erziehung 6 plus, Erziehung 10 plus
- Diverse Vorträge und Workshops

Kompass bietet regelmässig Kurse in Grenchen an, die dann leider selten zustande kommen. Das Jahres-/Kursprogramm wird auf der Homepage von Kompass und Elternbildung Solothurn aufgeschaltet. Die Flyer werden über die Schulen verteilt. <http://www.kompass-so.ch/>

Der Zugang und die Teilnahme könnten nach Meinung der Fachpersonen allenfalls durch die Einbettung der Elternbildung in die Regelstrukturen und durch eine gewisse Verbindlichkeit gefördert werden.

4.4.11 Mütter- und Väterberatung (MVB)

Die Beraterinnen HFD (**H**öheres **F**ach**D**iplom Mütter- und Väterberatung) unterstützen Eltern und Bezugspersonen von Säuglingen und Kleinkindern in einer Zeit, in der für die Entwicklung des Kindes Weichen gestellt werden. Sie stärken die Eltern für die anspruchsvolle Aufgabe und begleiten sie in einer oft schwierigen Zeit. Die Beraterinnen helfen Entwicklungsstörungen, sowie kleinere und grössere Auffälligkeiten frühzeitig zu erkennen und fachgerecht anzugehen. Damit wirken sie gesundheitsfördernd und präventiv. Im Jahr 2012 wurde die Mütter- und Väterberatung von der Fachhochschule Nordwestschweiz evaluiert. Der Bericht kam zum Schluss, dass das Angebot der MVB von der Zielgruppe sehr geschätzt ist und deren Zufriedenheit mit Strukturen und Leistungen hoch ist.

Die Mütter- und Väterberatung wird periodisch durch die Einwohnerkontrolle über Geburten informiert und erhält die Angaben zudem von den Spitälern. Die Eltern werden beim Geburtsvorbereitungskurs „Eltern werden“ auf die MVB hingewiesen bzw. das Angebot wird vorgestellt. Beim Austrittsgespräch im Spital erfolgt nochmals eine Info und die Eltern müssen einen Zettel ausfüllen und mit Unterschrift bestätigen, dass die Daten weitergegeben werden dürfen. Nach 10 Tagen meldet sich die MVB bei den Eltern und bietet den Hausbesuch an. Bei 95% aller Eltern macht sie nach der Geburt einen Hausbesuch. Somit sind hier fast alle Schweizer und Ausländer inbegriffen. Wer keine Telefonnummer angegeben hat, wird angeschrieben. Viele Eltern gehen anschliessend an den Hausbesuch auch in die Beratungsstelle. Es gibt Bevölkerungsgruppen, welche die MVB eher weniger aufsuchen. Ganz regelmässig in die Beratungsstelle kommen z.B. Eltern tamilischer Herkunft. Sehr schlecht zu erreichen sind z.B. Eltern aus Somalia. Die MVB hat jährlich knapp 1'200 Personen in der Beratungsstelle Grenchen. Die Telefonberatung nehmen praktisch nur Schweizer Frauen in Anspruch – wahrscheinlich ist hier die deutsche Sprache der Grund. Neu ab April 2014 wird ein Pilotprojekt eingeführt: 2 x monatliche Beratung in der MVB-Stelle Solothurn mit interkulturell Dolmetschenden für Serbisch/ Kroatisch/ Albanisch.

Informationen zum Angebot sind einerseits auf der Homepage der Stadt Grenchen www.grenchen.ch und auch auf der Homepage der Mütter- und Väterberatung des Kantons Solothurn zu finden: www.mueterberatung-so.ch

Grenchen beteiligt sich mit Fr. 6.50 pro Einwohner/-in an den Kosten. Durch die Beiträge der angeschlossenen Gemeinden (Leberberg) ist das Angebot kostendeckend.

Name	Trägerschaft	Betreute Kinder	Besonderes
Mütter- und Väterberatung	Verein	318	Beratung in Beratungsstelle Telefonberatung Hausbesuche nach Bedarf

4.4.12 Kinderärzte

Die Grenchner Kinderärzte, Dr. med . Thomas Bamberger und Dr. med. Rolf Luterbacher, behandeln Kinder ab Geburt bis in die Pubertät. Bei periodischen Kontrollen prüfen sie den Gesundheitszustand und den Entwicklungsstand der Kinder. Sie erbringen Leistungen in den Bereichen:

- Gesundheitsvorsorge und –förderung
- Früherfassung von Fehlentwicklung
- Stärkung der Beziehungs-, Erziehungs- und Betreuungskompetenz der Eltern
- Zusammenarbeit mit Sozialhilfe, Psychiatrie und Suchtberatung

Bei den Kinderärzten liegen viele Informationen zu den Angeboten der Frühen Förderung auf. Sie verweisen bei Bedarf Eltern direkt an passende Angebote. Die Fachpersonen der Frühen Förderung wünschen sich mehr Vernetzung und Austausch mit den Kinderärzten. Diese spielen bei der Erreichbarkeit von Eltern eine wichtige Rolle.

4.4.13 Heilpädagogischer Dienst / Früherziehungsdienst

Der Verein Bachtelen führt den Heilpädagogischen Dienst / Früherziehungsdienst. Es besteht eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton (Volksschulamt).

Mehrere Stellen, wie z.B. die Mütter-Väterberatung, die Kinderärzte und der Vorkindergarten melden dem Dienst Kinder mit stark auffälliger Entwicklung an, mit dem Einverständnis der Eltern. Besteht ein Bedarf an heilpädagogischer Begleitung wird dies den Eltern als freiwillige Massnahme vorgeschlagen. Der Dienst bietet namentlich auf folgenden Gebieten Unterstützung:

- Entwicklungspsychologische Abklärungen
- Stärken der Beziehungs-, Erziehungs- und Betreuungskompetenz der Eltern
- Früherfassung von Fehlentwicklungen und Unterstützung frühkindlicher Entwicklungs- und Bildungsprozesse

Die Heilpädagoginnen arbeiten bei der Familie zu Hause. Gefördert werden aktuell ca. 70 Kinder zwischen Geburt und 4 Jahren.

Das Angebot wird durch den Kanton finanziert.

4.4.14 Logopädie im Frühbereich

Zwei Logopädinnen fördern Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerungen bzw. -störungen. Aktuell werden 24 Kinder im Alter von 5 – 6 Jahren betreut. Die Kinder werden durch den Vorkindergarten, Kindergärtnerinnen oder Fachstellen angemeldet.

Das Angebot wird durch den Kanton finanziert.



4.4.15 Schulpsychologischer Dienst (SPD)

Der Schulpsychologische Dienst ist eine kantonale Fachstelle für schulische und erzieherische Fragen. Die Angebote stehen Eltern, Kindern und Jugendlichen, Lehr- und Fachpersonen, Schulleitungen und Behörden kostenlos zur Verfügung. Der SPD kommt zum Einsatz wenn bei einem Kind Entwicklungs- oder Lernprobleme auftreten, es durch besonderes Verhalten auffällt und bei persönlichen Krisensituationen.

Das Angebot wird durch den Kanton finanziert.

4.4.16 Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst (KJPD)

Der KJPD ist Teil der Solothurner Spitäler AG. Die Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren und deren Bezugspersonen. Zum Angebot gehören:

- Kinder- und Jugendpsychiatrische und –psychologische Abklärung und Behandlung
- Therapeutische Kriseninterventionen
- Psychotherapie
- Therapieorientierte Beratung von Eltern und Umfeld

Das Angebot wird durch den Kanton, die Krankenkassen und die IV finanziert.

Die Fachpersonen der Frühen Förderung in Grenchen melden zurück, dass lange Wartezeiten bestehen und die Prozesse langsam vonstatten gehen.

4.4.17 Schulsozialarbeit (SSA)

In allen Schulkreisen, Kindergärten und städtischen Kinderkrippen der Stadt Grenchen steht ein unentgeltliches Angebot für Beratung und Begleitung durch die Schulsozialarbeit zur Verfügung. Profitieren von dieser Einrichtung können Eltern, Schülerinnen und Schüler, die Lehrpersonen und Mitarbeitenden der städtischen Kinderkrippen.

Die Schulsozialarbeiterinnen beraten, vermitteln und begleiten in der Rolle als aussenstehende Personen. Sie bieten Unterstützung bei Problemen in der Schule und / oder zu Hause in Form von Einzel- und Gruppenberatung, Klasseninterventionen, Präventionsarbeit und Projekten.

Das Angebot wird durch die Stadt Grenchen finanziert.

4.4.18 Soziale Dienste Oberer Leberberg

Die Sozialen Dienste platzieren Kinder bei Bedarf in KiTas oder verweisen auf Spielgruppen oder den Vorkindergarten. Sie verfügen über die Unterlagen der Angebote.

4.4.19 Kompass – Sozialpädagogische Familienbegleitung (kompass SPF)

Die Sozialpädagogische Familienbegleitung (SPF) richtet sich an Eltern, die vorübergehend Unterstützung in Erziehungsfragen und bei der Bewältigung des Familienalltags brauchen. Kompass SPF arbeitet mit den Familien und den überweisenden Behörden zusammen.

<http://www.kompass-so.ch/seiten/02familienbegleitung.html>

In der Regel werden die Kosten für eine SPF von der Sozialhilfe übernommen.

4.4.20 Kinderspitex plus

Bei Kinderspitexplus handelt es sich um ein Angebot der Stiftung Kind und Familie Schweiz. Diplomierte Pflegefachpersonen mit Erfahrung in der Kinderkrankenpflege pflegen akut erkrankte Kinder (Kleinkinder bis Jugendliche) zu Hause. www.kinderspitexplus.ch

Dieses Angebot wird finanziert durch die Krankenkassen, die IV und die Eltern.

4.4.21 Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK Kt. SO)

Das SRK Kt. SO vermittelt einerseits Babysitter und organisiert auch Kinderbetreuung zu Hause (RoKi). Von letzterem profitieren Familien mit kranken Kindern, aber auch wenn Eltern oder andere Betreuungspersonen erkranken. <http://www.srk-solothurn.ch/index.php?id=11>

Das Angebot wird durch Elternbeiträge und private Organisationen finanziert.

4.4.22 Interessengemeinschaft Spielplätze (ISG)

Die ISG betreut die vier Quartiersspielplätze Lingeriz, Schmelzi, Röti und Lerchenweg. Abwechslungsweise organisieren freiwillige Helferinnen einen Mittwochnachmittag auf individuelle Art und Weise. Der Robinsonspielplatz am Oelirain wird durch eine von der ISG angestellte Fachperson betreut. Der Unterhalt der Spielplätze und die Aktivitäten werden durch die Stadt Grenchen finanziert.

Der Verein organisiert Aktivitäten für Kinder: Spielzeughörse, Spiel- und Bastelnachmittage, Spielfeste, Spielmaterialverleih, Kerzenziehen. Genutzt werden die Angebote von Eltern und Betreuungspersonen mit vorwiegend Kleinkindern. <http://www.lindenhausgrenchen.ch>

Das Angebot wird durch die Stadt Grenchen, Stiftungen, Kirchen und mit Elternbeiträgen finanziert.

Es fehlen bei der ISG zurzeit Freiwillige, die Verantwortung übernehmen und bei der Durchführung der Aktivitäten mithelfen. Die Eltern bleiben oft nicht auf dem Spielplatz, sondern bringen die Kinder nur hin. Da es nicht genügend Helfer/innen hat, gibt es auf einem Spielplatz im Sommer kein Angebot.



4.4.23 MuKi-Turnen / Ki-Turnen

Der Damenturnverein (DTV) bietet im Winterhalbjahr wöchentlich Mutter-Kind-Turnen und Kinderturnen für 3-6-jährige Kinder mit einem Elternteil an. www.dtvgrenchen.ch. Die Kinder kommen aus Familien, deren Eltern ebenfalls sportlich aktiv sind. Kinder aus Migrationsfamilien besuchen das Angebot bisher nur in Einzelfällen.

Das Angebot wird durch Eltern finanziert.

Name	Trägerschaft	Betreute Kinder	Besonderes
MuKi-Turnen	Verein	40-50	3-4 jährige Kinder
Kinderturnen		40-50	5-6 jährige Kinder aus Grenchen und Umgebung

4.4.24 Projekt Ä Halle wo's fägt

Der Verein Chindaktiv hat zum Ziel, die Gesundheitsförderung von Kindern im Vorschulalter mit einfachen Mitteln und in räumlich vorhandenen Gegebenheiten zu fördern. Ä Halle wo's fägt ist ein "Indoorspielplatz" für Kinder zwischen 0 und 6 Jahren. Jede Halle wird mit einem erprobten und von Sportlehrern konzipierten

Parcours eingerichtet. Die Kinder bewegen sich nach ihren Möglichkeiten, ihren Interessen und ihrem Können an den gewünschten Stationen. Grenchen öffnet die Doppelturnhalle im Zentrum für dieses Projekt. Die Hallen werden an definierten Sonntagen um 9.30 Uhr geöffnet und schliessen um 11.30 Uhr. Sobald das Maximum von 30 Kindern erreicht wird, werden die Hallen aus Sicherheitsgründen geschlossen.

www.chindaktiv.ch

4.4.25 Projekt *Schenk mir eine Geschichte*

Das Projekt *Schenk mir eine Geschichte* des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM unterstützt Eltern mit Migrationshintergrund bei der Sprach- und Leseförderung ihrer Kinder und ermutigt sie, ihre Erstsprache zu pflegen. Eltern und Kinder im Vorschulalter (2-5-jährige) sind zu regelmässigen Geschichtenstunden in ihrer Herkunftssprache eingeladen. Die Animatorinnen sprechen mit den Eltern auch über den Umgang mit Mehrsprachigkeit und andere Fragen der Erziehung und Integration.

In Grenchen werden Geschichtsstunden in albanischer, türkischer und arabischer Sprache angeboten. Die Stadt und die ISG Lindenhaus stellen den Raum zur Verfügung. Man ist mit der Nachfrage in Grenchen sehr zufrieden. Den Eltern erwachsen keine Kosten.

Statistik 2013:

Sprache	Familien	Erwachsene	Kinder	Bemerkungen
Albanisch	23	30	28	30 Animationen, sehr regelmässige Teilnahme
Türkisch	12	15	19	30 Animationen, sehr regelmässige Teilnahme
Arabisch	9	9	14	23 Animationen
Total			61	

<http://www.sikjm.ch/medias/sikjm/literale-foerderung/projekte/family-literacy/family-literacy-projektbeschreibung.pdf>

4.4.26 Stadtbibliothek Grenchen

In der Grenchner Stadtbibliothek wird das Projekt Buchstart angeboten. Buchstart ist ein gesamtschweizerisches Projekt zur Frühsprach - Förderung und zur ersten Begegnung von Kleinkindern mit Büchern.

Mit einem Buchgeschenk will Buchstart Eltern dazu anregen, mit ihrem Baby aktiv zu kommunizieren und es ab ungefähr sechs Monaten mit Bilderbüchern vertraut zu machen. Bilderbücher sind nicht nur eine grosse Hilfe beim Spracherwerb, sie fördern auch die Gesprächskultur innerhalb der Familie und bieten Trost und Geborgenheit. Ziel von Buchstart ist es, allen Kindern die Möglichkeit zu geben, von Anfang an mit Büchern zu wachsen. Dafür setzen sich Bibliomedia Schweiz und das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien, unterstützt von diversen Projektpartnern und Sponsoren, gemeinsam ein.

Die Fachpersonen der Frühen Förderung stufen die Situation der Stadtbibliothek im Hinblick auf Kinderfreundlichkeit kritisch ein. Obwohl Spielsachen vorhanden sind, stört der Kinderlärm den Betrieb.

4.4.27 Pro Juventute

Die Pro Juventute stellt den Ratgeber «Unser Kind – 1. bis 6. Lebensjahr» für fremdsprachige Eltern mit Kindern im Vorschulalter in 7 Migrationssprachen kostenlos zur Verfügung. Zudem werden seit mehr als 40 Jahren die bewährten Pro Juventute Elternbriefe an Erstellern verschickt. Sie enthalten praxisorientierte Informationen zu Pflege, Ernährung, Erziehung, Gesundheit, Bildung und Kinderrechten. Die Kosten für den Versand der Elternbriefe in Grenchen übernimmt die Stadt.

Pro Juventute Kt. Solothurn unterstützt Projekte für Kinder und benachteiligte Familien mit Kindern über die Einzelfallhilfe direkt finanziell. So werden z.B. Elternbeiträge an Spielgruppen und KiTas teilweise übernommen. <http://www.projuventute-so.ch/>

4.4.28 Chinderchile Zytglöggli

Der Gottesdienst «Chinderchile Zytglöggli» findet einmal im Monat am Donnerstagvormittag statt und richtet sich an Kinder vor dem Kindergartenalter. Er ist von der reformierten Kirchgemeinde Grenchen-Bettlach organisiert. Dabei geht es in der «Chinderchile» darum mit den Kindern zu feiern und ihnen das Gefühl von Gemeinschaft zu vermitteln.

Das von Ehrenamtlichen durchgeführte Kinderprogramm umfasst Geschichten vorlesen, basteln und zusammen Znüni essen. Die Information zum Angebot wird von anderen Institutionen nur zurückhaltend oder nicht an Eltern weiter gegeben, weil nach Beobachtung der Anbietenden noch falsche Vorstellungen gegenüber einem Angebot der Kirche bestehen.



4.4.29 Ludothek

Das Sortiment der Grenchner Ludothek richtet sich an Halbjährige bis Neunjährige. Neben Fahrzeugen und DVDs sind unter anderem ebenfalls diverse Brettspiele, Lernsoftware, eine Verkleidungskiste, ein Fallschirm und ein Trampolin zu finden. Dabei bietet der Spielverleih für jede Saison Spielwaren für drinnen wie draussen an. <http://www.schulen-grenchen.ch/>

Das Angebot wird durch die Stadt Grenchen finanziert.

Der Standort ist für viele Kinder ungünstig da dezentral. Er ist nur für dortige KiTa gut zugänglich.

4.4.30 Bildungsraum Nordwestschweiz

Der Bildungsraum Nordwestschweiz hat bei der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz ein Handbuch zur Sprachförderung in Spielgruppen und Kindertageseinrichtungen in Auftrag gegeben. Das Praxisbuch *Nashorner haben ein Horn* wurde am Vernetzungstreffen der Akteure der frühen Förderung im Februar 2014 vorgestellt. Für Fach- und Leitungspersonen im Frühbereich aus den Kantonen AG, BL, BS und SO werden kostenfreie Einführungsmodul angeboten. Die Teilnehmenden erfahren, wie vielfältig sie das Buch in ihrer Arbeit nutzen können und welche Möglichkeiten sie haben, die Kinder im Alltag in der Sprache zu fördern. Die Module werden je nach Funktion der Teilnehmenden differenziert angeboten. www.bfsbs.ch

4.4.31 Informationsbroschüre

Die Schulverwaltung hat die Informationsbroschüre *Grenchen für Kinder und Jugendliche* herausgegeben, die unter anderem Angebote der Frühen Förderung vorstellt. Sie gibt Eltern einen Überblick über die diversen Angebote in Grenchen für Kinder ab ca. 3 Monaten bis Ende der Schulzeit.

Die Broschüre wird in Institutionen aufgelegt/verteilt. Sie wird ebenfalls an Neuzuziehende abgegeben.

Sofortmassnahme: Als Massnahme aus dem Projekt wird die Mütter- und Väterberatung ab sofort die Informationsbroschüre *Grenchen für Kinder und Jugendliche* bei den Hausbesuchen abgeben und den anderen Familien (5%) zusammen mit ihren Unterlagen nach Hause senden.

Zusätzlich ist geplant, die Broschüre der September-Ausgabe 2014 der Schulnachrichten beizulegen. Damit erhalten sämtliche schulpflichtigen Kinder und ihre Eltern inklusive Vorkindergartenkinder die in der Broschüre enthaltenen Informationen.

4.5 Analyse des Ist-Zustands der Leistungen im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung

4.5.1 Analyse der Angebotspalette

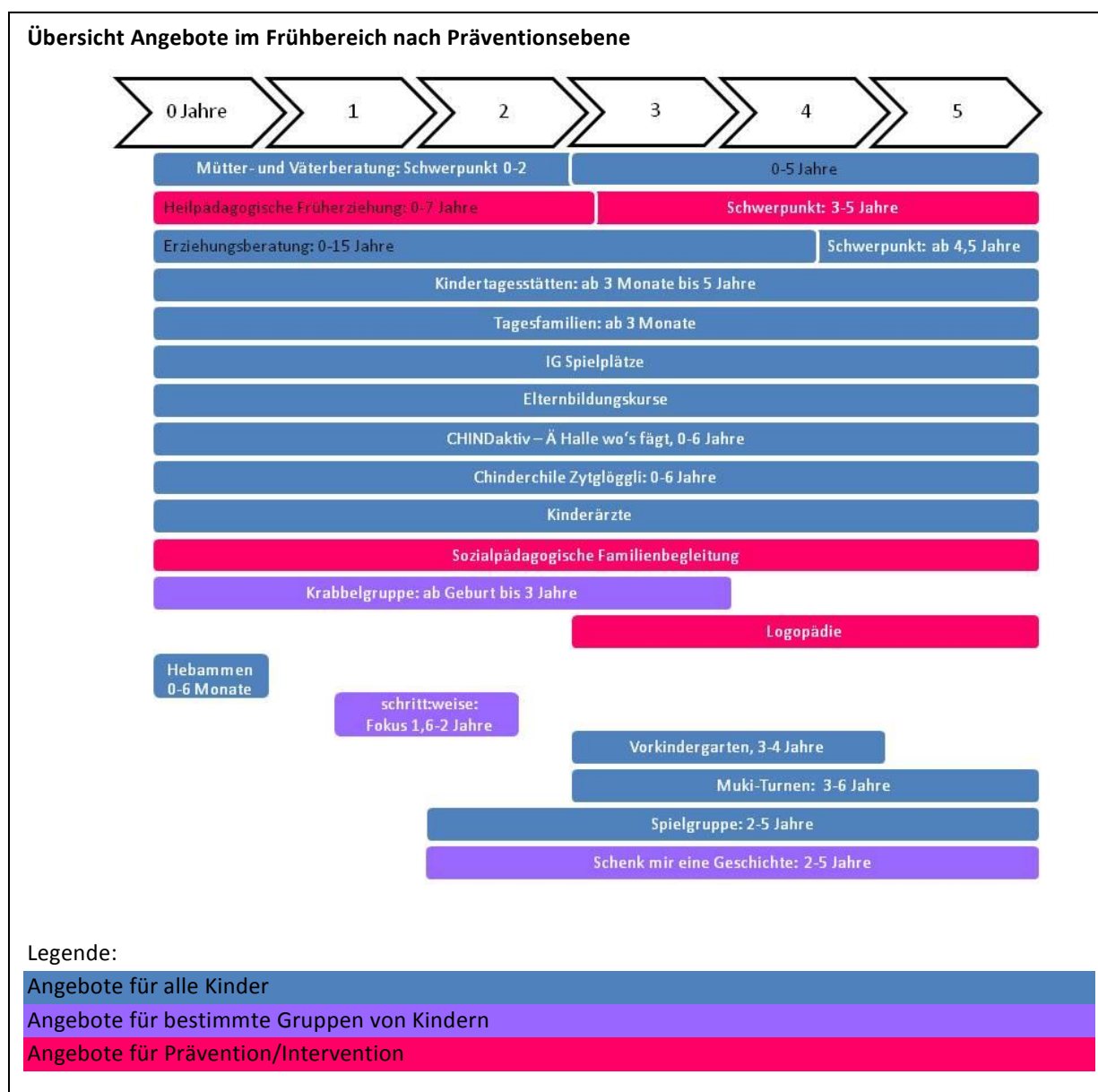
Es zeigt sich, dass sich die Angebote der Frühen Förderung über die gesamte Altersspanne erstrecken, die einzelnen Angebote jedoch meist ganz klare Altersschwerpunkte aufweisen. Die Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung decken den gesamten Frühbereich ab. Die vielen anderen Angebote richten sich je nach Ausrichtung an alle Kinder (universelle Prävention) einer Altersgruppe, an bestimmte Gruppen von Kindern und Familien oder an einzelne Kinder und Familien mit spezifischem Förderbedarf. Die vorhandenen Angebote decken die verschiedenen Dimensionen des Modells Primokiz ab, wie aus der folgenden Grafik ersichtlich ist.

In Grenchen besteht eine grosse Palette von Angeboten der Frühen Förderung für alle Altersgruppen der frühen Kindheit bis zum Eintritt in den Kindergarten. In den letzten Jahren wurden folgende Massnahmen umgesetzt:

- Ein Vorkindergarten eingeführt
- Kindertagesstätten um Sprachförderprogramme erweitert
- Sprachförderprogramme in Spielgruppen eingeführt und dafür finanziellen Entschädigung durch Stadt
- Zusammengehen der Spielgruppen zur *Vereinigung der Spielgruppen Grenchen*
- Veranstaltung von Vernetzungstreffen
- Informelle Koordination zwischen Angeboten, Fachstellen, dem Kanton, dem Bund durch die Leiterin Schulverwaltung
- Verstärkte Zusammenarbeit zwischen Angeboten
- Herausgabe der Broschüre *Grenchen für Kinder und Jugendliche*, die die meisten Angebote vorstellt

Mit der Mütter- und Väterberatung besteht ein wesentlicher Akteur der Frühen Förderung mit Schwerpunkt auf die ersten Lebensjahre und die Erreichbarkeit der Zielgruppen.

Ein grosser Teil der Kinder von Geburt bis Eintritt in den Kindergarten werden von den KiTas, den Spielgrup-



pen und dem Vorkindergarten gefördert.

Kommunikation mit fremdsprachigen Eltern

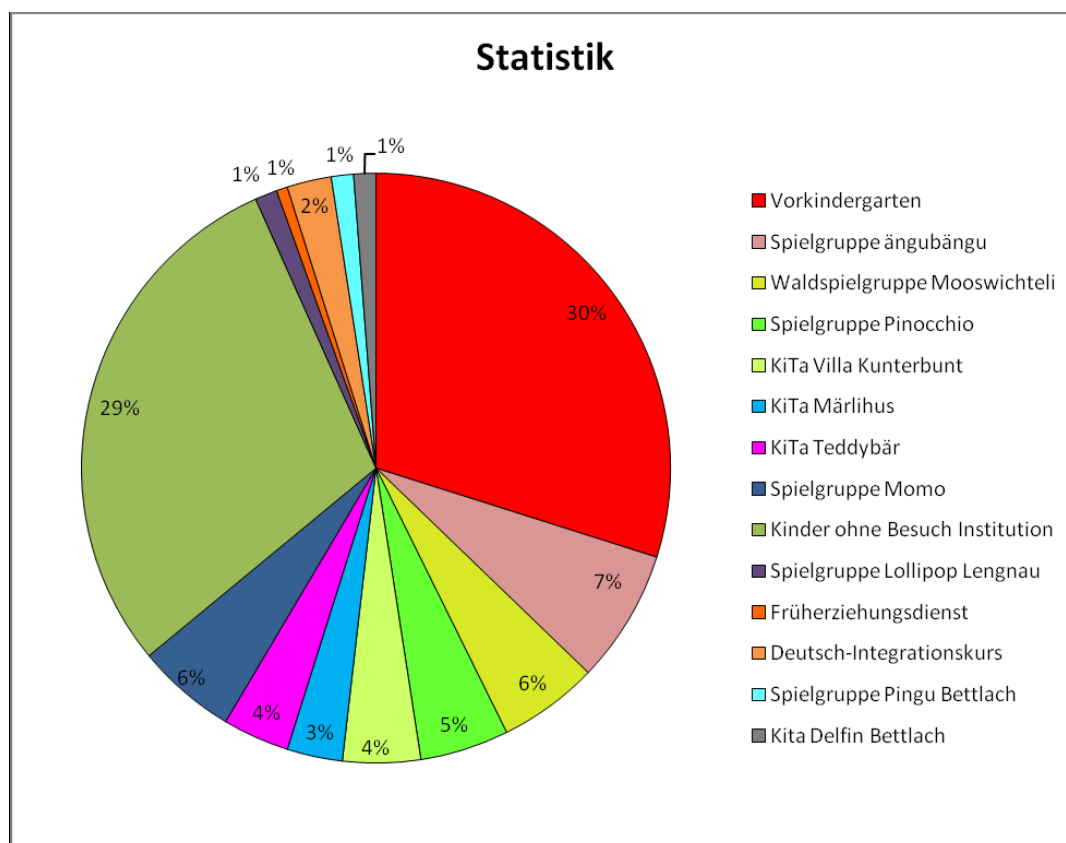
Die Sicherstellung der Verständigung mit fremdsprachigen Eltern im Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich stellt angesichts des hohen Ausländeranteils eine wichtige Frage dar. Schriftliche Informationsunterlagen werden teilweise in die häufigsten Sprachen übersetzt. Inwieweit die Fachpersonen im Gespräch mit fremdsprachigen Eltern systematisch interkulturell Dolmetschende beiziehen, konnte im Rahmen der Situationsanalyse nicht erhoben werden. Die Verständigung bildet aber ein wichtiges Element zur Gewährleistung des Zugangs aller Kinder zu einer chancengerechten Förderung. Diese Frage muss deshalb im Konzept zur Frühen Förderung berücksichtigt werden.

4.5.2 Analyse der Erreichbarkeit der Zielgruppe

Erreichbarkeit der Zielgruppe 3 – 4 Jährige Kinder

Ein Jahr vor dem Kindergarten werden ca. 70 % der Kinder in einer Institution gefördert.

Das folgende Diagramm zeigt die aktuelle Verteilung der 167 Kinder im Vorkindergarten-Alter (ein Jahr vor dem Kindergarten, geboren im Zeitraum 1.07.2009 – 31.07.2010) auf die verschiedenen Angebote:



Kinder mit erhöhtem Bedarf an Früher Förderung

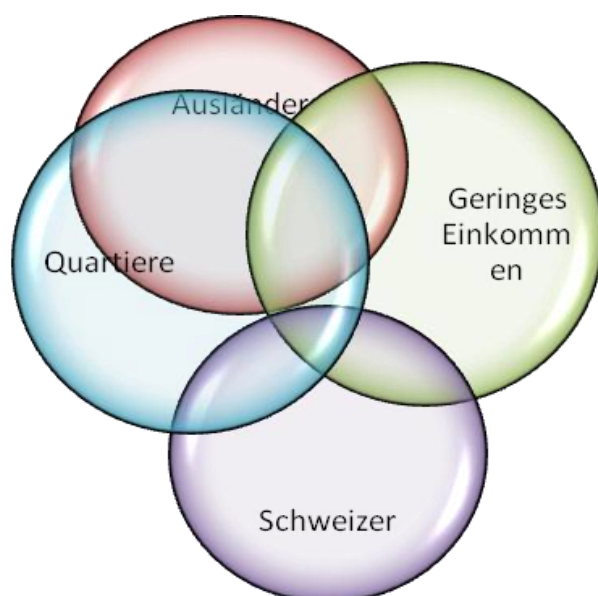
Es stellt sich die Frage, inwiefern die rund 30 % der Kinder (ca. 47 Kinder im Alter von 3-4 Jahren), die keines der aufgeführten Förderangebote besuchen, eine Förderung brauchen würden.

Ein erhöhter Bedarf kann vorausgesetzt werden, wenn die Familie durch einen oder mehrere Faktoren belastet ist; z.B. Armut, Isolation, wenig eigene Bildungserfahrung, wenig Kenntnisse der Landessprache und des hiesigen Bildungssystems.

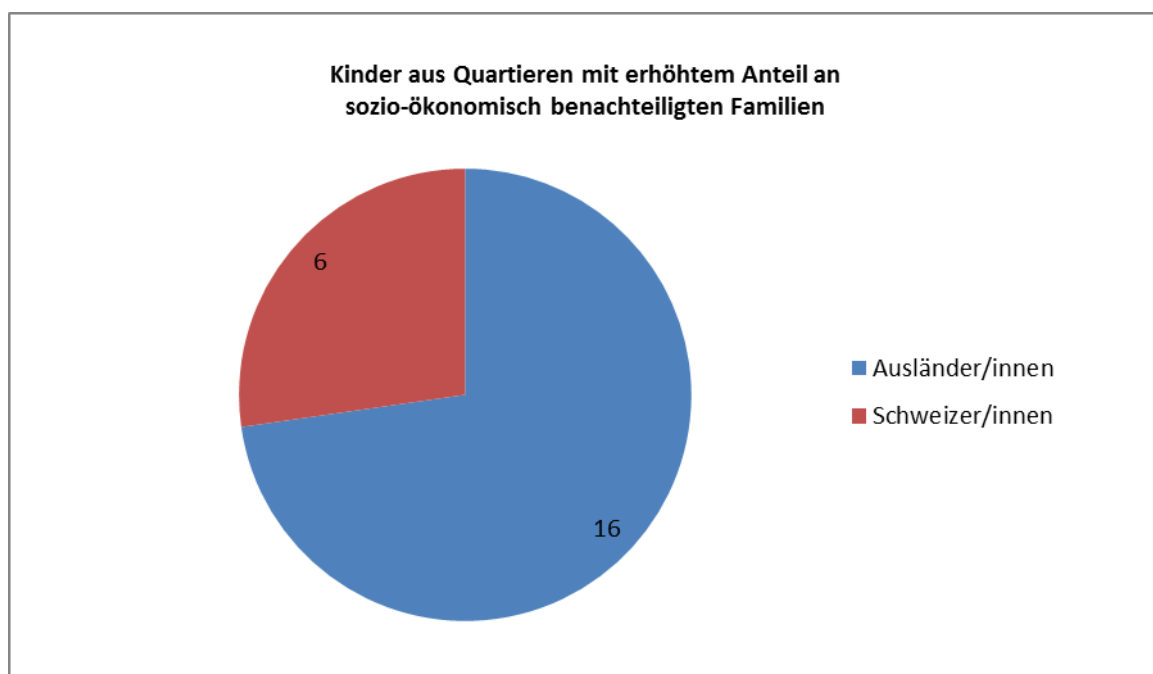
Anhand der Liste der Kinder, die keine der oben genannten Institutionen besuchen, wurde geprüft, wie hoch der Anteil Kinder mit potenziell erhöhtem Bedarf an Früher Förderung aktuell ein Jahr vor dem Kindergarteneintritt ist. Dazu wurden sie anhand folgender Kriterien eingeteilt:

- Nationalität: Schweizer/-innen – Ausländer/-innen
- Wohnhaft in Quartieren mit erhöhtem Anteil an sozio-ökonomisch benachteiligten Familien (siehe Kap. 4.3.5)
- Sozio-ökonomisch benachteiligte oder armutsbetroffene Familien³⁵

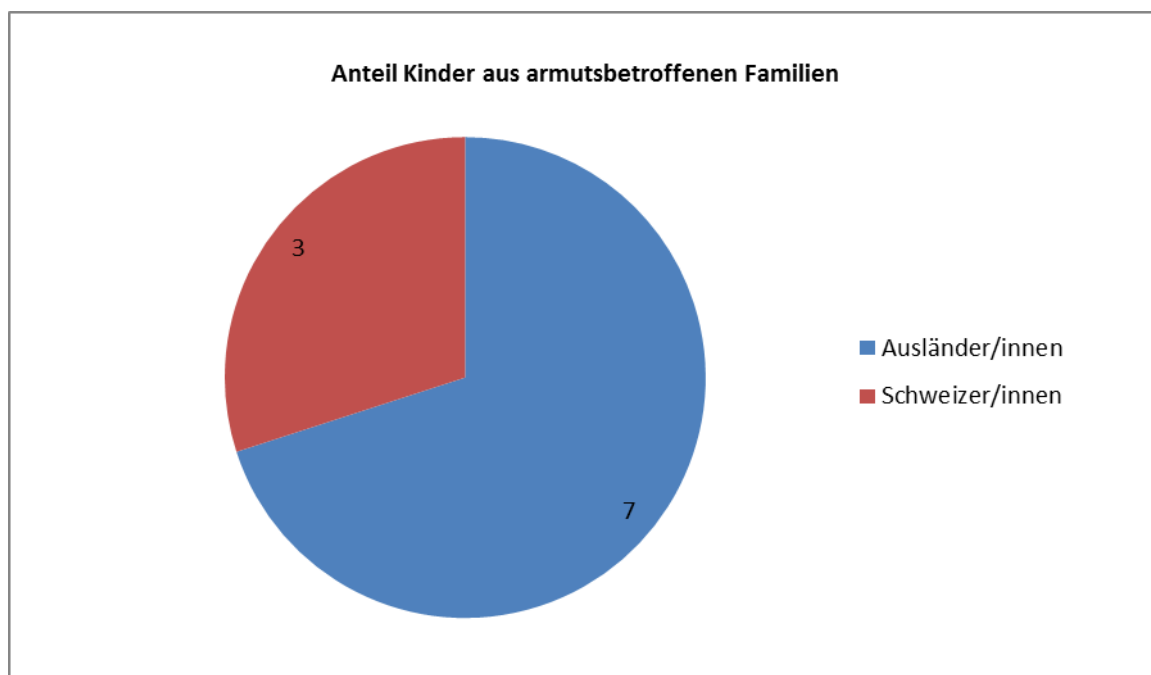
³⁵ Sozio-ökonomisch benachteiligte Familien haben einen geringen sozioökonomischen Status hinsichtlich Bildung, Beruf, Wohnort und Eigentumsverhältnisse. Armutsbetroffen sind Familien, deren Einkommen unter der definierten Armutsgrenze von 1'750 Franken pro Monat für einen Ein-Personen-Haushalt liegt ; für eine Familie mit zwei Kindern entspricht sie einem monatlichen Einkommen von 3'675 Franken.



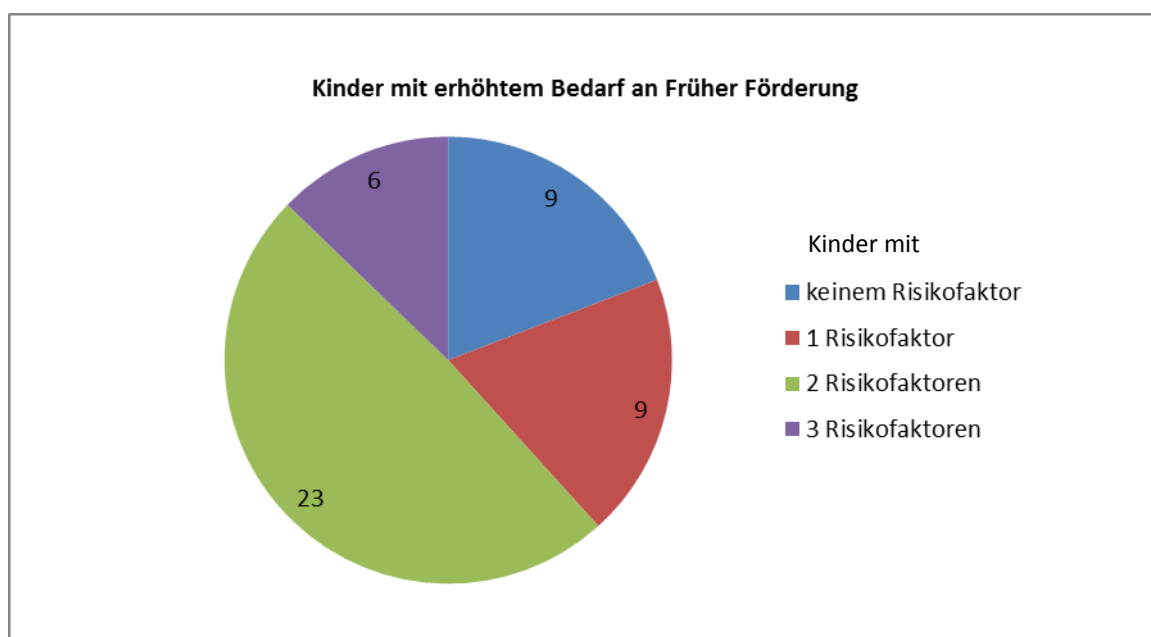
Wie die folgende Grafik zeigt wohnen 22 von 47 Kindern, die mit 3-4 Jahren keine Fördereinrichtung besuchen, in Quartieren mit einem erhöhten Anteil an sozio-ökonomisch benachteiligten Familien. 16 Kinder kommen zudem aus Migrationsfamilien.



Wie die folgende Grafik zeigt, leben 10 von 47 Kindern, die keine Fördereinrichtung besuchen, in armutsbetroffenen Familien. 7 Kinder kommen zudem aus Migrationsfamilien.



Bei 29 der 3-4-jährigen Kinder, die keine Fördereinrichtung besuchen, kumulieren sich 2-3 Risikofaktoren, wie die folgende Grafik zeigt.



Der Anteil der Kinder, die keine Förderinstitution besuchen und bei denen sich 2-3 Risikofaktoren kumulieren beträgt 17 % gemessen an der Gesamtkinderzahl des Jahrgangs. Bei diesen 29 Kindern kann davon ausgegangen werden, dass sie einen erhöhten Bedarf an Früher Förderung haben. Für diese Kinder müssen Wege gefunden werden, wie sie gezielt Zugang zu Früher Förderung erhalten. Könnten diese Kinder beispielsweise den Vorkindergarten besuchen, entspräche dies drei weiteren Klassen à 10 Kindern.

Eltern mit Migrationshintergrund aus dem Gebiet Serbien/Bosnien/Mazedonien/Montenegro/Albanien wurden nach dem Grund gefragt, aus welchem sie ihre Kinder in keiner Institution angemeldet haben. Als Grund wurde in den allermeisten Fällen angegeben, das Kind sei noch zu klein. Die Wichtigkeit und die Wirkung der frühen Förderung scheinen nicht erkannt. Es gilt diesen und anderen Bevölkerungsgruppen mithilfe interkulturell Vermittelnden das Schulsystem und die Rechte und Pflichten der Eltern von Schulkindern frühzeitig zu vermitteln, bzw. ihnen die Erfolgsfaktoren einer gelingenden Schullaufbahn, zu denen auch die Frühe Förderung gehört, vor Augen zu führen.

4.5.3 Koordination und Vernetzung

Die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure läuft informell, mit Ausnahme der Spielgruppen, die sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen haben.

Die Schulverwaltung, als informelle Koordinationsstelle, organisiert seit 2012 jährlich ein Vernetzungstreffen der Akteure der Frühen Förderung. Ein Fachexperte aus dem Gebiet des Frühförderbereichs wird jeweils für einen Vortrag eingeladen und überdies dient der Anlass dem Austausch.

Zwischen Vorkindergarten und den Spielgruppen finden Planungs- und Abstimmungssitzungen statt und die Werbungs- und Anmeldeunterlagen werden gemeinsam versandt. Jährlich wird erhoben, ob Kinder des Jahrgangs ein Jahr vor dem regulären Kindergarten eine Institution besuchen.

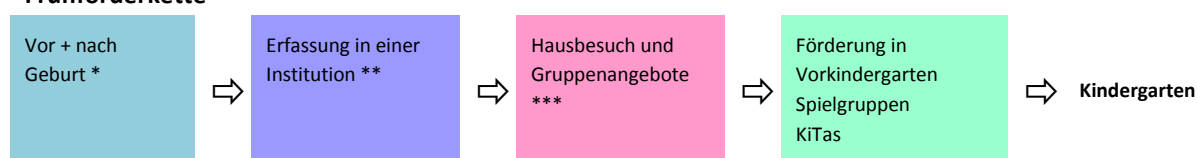
4.5.4 Analyse des Ist-Zustands der Kooperation und Vernetzung

Die Vernetzung der Angebote und Fachstellen der Frühen Förderung unterliegt aktuell in Grenchen persönlicher Initiativen. Bereits sind gute Ansätze vorhanden, die es zu erhalten und weiterzuentwickeln gilt.

Dass nicht alle Kinder mit Förderbedarf erreicht werden, zeigt sich daran, dass noch immer solche mit Entwicklungs- und Erfahrungsdefiziten in den Kindergarten eintreten: Bei Alltagskompetenzen, Sprachkenntnissen, Feinmotorik oder Sozialkompetenz. Zu diesen Kindern gibt es keine statistischen Daten. Allerdings ist der vorangehende Besuch einer Institution der Frühen Förderung bei den Kindern in Hinblick auf ihren Entwicklungsstand deutlich positiv festzustellen (siehe auch Bericht Vorkindergarten).

Ein Jahr vor dem Kindergarten werden 1/3 der Kinder nicht in einer Institution gefördert. Der Grund dafür wird zum Teil dem Umstand zugeschrieben, dass die Frühförderkette, bestehend aus einer Palette an Angeboten, ungenügend koordiniert wird und dass die Institutionen untereinander teilweise noch nicht vernetzt sind.

Frühförderkette



*Geburtsvorbereitung, Hebammen

** Kinderärzte, Mütter-/Väterberatung, Soziale Dienste,

*** Hausbesuchsprogramme, Krabbelgruppe, Elternkurse

4.6 Ausblick: Nachhaltige Sicherung der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung

Die vorangehende Situationsanalyse ermöglicht es, den Handlungsbedarf aufzuzeigen. Im Folgenden wird dargestellt, wo es im Hinblick auf die eingangs beschriebenen Ziele der Frühen Förderung in Grenchen (siehe Kapitel 1) noch Handlungsbedarf gibt. Es werden mögliche Massnahmen vorgeschlagen, die im Rahmen der Erarbeitung des Konzepts zur Frühen Förderung weiter verfolgt werden können.

Ziel: Die Familien haben einen Überblick und einen einfachen Zugang zu Frühförderangeboten.

Handlungsbedarf: Information aller Eltern

Ein Teil der Zielgruppen wird heute noch nicht erreicht. Rund 17 % der 3-jährigen Kinder, d.h. 29 Kinder aus mehrfach belasteten Familien besuchen kein Förderangebot.

Massnahme: Informationskonzept

Die zielgruppengerechte Information über Sinn und Zweck der Frühen Förderung und die Angebote sollte geplant werden. Die bestehenden Informationen müssen an verschiedenen Orten, insbesondere bei „Schlüsselstellen“ wie Kinderärzte, Mütter- und Väterberatung, aufliegen und von den Fachpersonen gezielt abgegeben werden. Dazu ist ein Informationskonzept zu erstellen.

Massnahme: Einsatz von Freiwilligen

Durch die Einbindung von zivilgesellschaftlichen Akteuren (Freiwilligenarbeit) können schwer erreichbare Zielgruppen angesprochen und zur Teilnahme motiviert werden.

Massnahme: Gemeinsame Elternveranstaltungen der verschiedenen Förderangebote

Bereits realisiert wird der gemeinsame Versand zu den Spielgruppen und dem Vorkindergarten an Familien mit 3-jährigen Kindern. In einem weiteren Schritt könnten auch die Elternveranstaltungen der KiTas, der Spielgruppen, des Vorkindergarten, des Programms schrittweise sowie der Elternbildung kompass unter einander koordiniert und teilweise gemeinsam durchgeführt werden.

Handlungsbedarf: Verständigung mit fremdsprachigen Eltern

Die Sicherstellung der Verständigung mit fremdsprachigen Eltern im Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich stellt angesichts des hohen Ausländeranteils eine wichtige Voraussetzung zur Gewährleistung des Zugangs aller Kinder zu einer chancengerechten Förderung dar.

Massnahme: Leitlinien zur Kommunikation mit fremdsprachigen Eltern

Anleitung zur Kommunikation mit fremdsprachigen Eltern und zum Einsatz von interkulturell Dolmetschenden und Vermittelnden zuhanden der Fachpersonen erarbeiten. Informieren über den Zugang und die Finanzierung dieser Dienstleistung. Zudem sollte der gezielte Einsatz von interkulturell Vermittelnden bei Hausbesuchen, sprachgruppenspezifischen Informationsanlässen und sonstiger aufsuchender Arbeit erwogen werden.

Massnahme: Informationsbroschüren in Herkunftssprachen

Informationen in die häufigsten Herkunftssprachen übersetzen bzw. bereits bestehende übersetzte Informationen für Fachpersonen leicht zugänglich machen.

Ziel: Es besteht Chancengerechtigkeit hinsichtlich Bildungschancen. Die Frühe Förderung soll den Kindern einen besseren Einstieg in den Kindergarten ermöglichen.

Handlungsbedarf: Mehr niederschwellige Angebote für Familien mit Kindern von 0-3 Jahren

Niederschwellige Angebote umfassen Aktivitäten, welche örtlich, finanziell und organisatorisch leicht zugänglich oder aufsuchend sind. Zurzeit gibt es in Grenchen keine Krabbelgruppe, es fehlt ein Mütter- Väter-

zentrum resp. Familienzentrum als Begegnungsort und die Interessengemeinschaft Spielplätze muss ihr Angebot wegen fehlender Freiwilligen einschränken.

Massnahme: Familienzentrum als Begegnungsort

Es ist zu prüfen, ob und in welchem Rahmen ein niederschwelliger aber professionell geleiteter Begegnungsort mit Angeboten zur Frühen Förderung (Krabbelgruppe, Austauschrunden für Eltern etc.) eingerichtet werden kann.

Massnahme: Stärkung Interessengemeinschaft Spielplätze (IGS)

Das Angebot der IGS müsste insbesondere auch für die Ferienzeit ausgebaut werden können. Der Einsatz müsste für Freiwillige attraktiv gestaltet sein, damit mehr Mitglieder dafür gewonnen werden können.

Massnahme: Finanzielle Ermässigungen für Spielgruppen und andere private Angebote

Für Kinder aus Familien mit geringem Einkommen sollten finanzielle Hürden kein Hinderungsgrund für die Teilnahme an Angeboten der Frühen Förderung sein. Dafür müssten Möglichkeiten zu zusätzlichen Ermässigungen und ein niederschwelliger Zugang gefunden werden.

Ziel: Der Bereich der bereits bestehenden familienergänzenden Betreuungs- und Förderangebote in Grenchen soll besser koordiniert und vernetzt werden. Das Angebot soll einem ausgewiesenen Bedarf folgen. Die finanzielle Beteiligung und die Bedingungen dazu sind festgelegt.

Handlungsbedarf: Vernetzung und Koordination der bestehenden Angebote

Die Koordination der Angebote im Frühförderbereich wird bisher informell von der Leiterin Schulverwaltung wahrgenommen ohne dass jedoch ein ausdrücklicher Auftrag vorliegt. Die Koordination der Frühförderkette und die Zusammenarbeit unter den zuweisenden und anbietenden Einrichtungen soll eine kontinuierliche Förder- und Elternarbeit ermöglichen. Kinder mit hohem Förderbedarf benötigen kontinuierliche Förderung, damit erzielte Fortschritte nicht wieder verloren gehen.

Massnahme: Koordinationsstelle Frühe Förderung

Deren Aufgaben sind zu definieren. Hier einige Ansätze:

- Führen einer aktuellen Liste der Angebote und Fachstellen
- Sensibilisieren für die Frühe Förderung
- Netzwerktreffen organisieren
- Funktionieren der Frühförderkette sicherstellen: Zuweisung und Übergänge zwischen den Angeboten zweckmässig gestalten
- Zugangshindernisse feststellen und Massnahmen zur Beseitigung definieren und umsetzen
- Planung und Evaluation der Angebote

Massnahme: Vernetzung als Teil des Auftrags der Institutionen der Frühen Förderung

Dank einem funktionierenden Netzwerk (Angebotsebene verbunden mit organisatorischer und strategischer Ebene) könnten sowohl Kompetenzen gebündelt und die Familien optimaler begleitet werden als auch die gezielte Weiterentwicklung und Qualitätssteigerung von Angeboten und Leistungen erfolgen. Die Vernetzung unter den Akteur/innen der Frühen Förderung kann explizit in den Aufgabenkatalog der öffentlich (mit -) finanzierten Angebote aufgenommen und entsprechend entschädigt werden.

Die Einbindung der privaten Akteure/innen wie z.B. Vereine und Kinderärzte, stellt eine besondere Herausforderung dar.

Handlungsbedarf: Angebot bedarfsorientiert planen

Bei den bestehenden Angeboten erfolgt die Bedarfserhebung zurzeit nicht systematisch. Eine regelmässige Erhebung bei den Anbietenden bezüglich Wartelisten sowie die vorausschauende Planung der zur Verfügung stehenden Plätze finden nicht statt.

Massnahme: Planung der künftigen Angebote aufgrund des voraussehbaren Bedarfs

Wenn die Planung und Evaluation von Angeboten systematisch angegangen wird, können damit rechtzeitig für alle Kinder geeignete Förderangebote und die dafür benötigten Mittel bereit gestellt werden. Die demografischen Daten können Hinweise auf künftige Bedarfsentwicklungen geben (Siehe Kap. 4.3).

Weiter müsste eine Lösung für die bestehende Lücke bei Notsituationen für die Betreuung von Kindern gefunden werden.

Ziel: Die Qualität der familienergänzenden Förderangebote wird gewährleistet.

Handlungsbedarf: Qualitätssicherung der Förderangebote

Die Qualität der Förderangebote ist ein zentraler Faktor, damit die Förderung auch ihre Wirkung erzielt. Das Vorhandensein von Angeboten für Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren allein gewährleistet noch nicht, dass die Kinder tatsächlich in ihrer Entwicklung gefördert werden. Es ist deshalb von grundsätzlicher Bedeutung, die Qualitätssicherung der verschiedenen Angebote systematisch zu unterstützen und mitzuverfolgen. Insbesondere bei privaten Angeboten und bei der Betreuung in Tagesfamilien braucht es gezielte Angebote zur Förderung der Qualität.

Massnahme: Qualitätssicherung bei der Betreuung in Tagesfamilien

Der Verein Tagesfamilien des Kantons Solothurn könnte hier eine zentrale Rolle spielen. Es wäre zu klären, inwiefern diese Trägerschaft Qualitätssicherungsmassnahmen für Tagesfamilien gewährleistet. Weiter wäre zu prüfen, wie diejenigen Tagesfamilien, die bisher informell Kinder betreuen, Zugang zur Qualitätssicherung finden.

Massnahme: Qualitätssicherung in Spielgruppen und KiTas

Die Qualitätssicherung in Spielgruppen und KiTas sollte mit den Betroffenen vertieft im Hinblick auf die Frühe Förderung und Sprachförderung analysiert und ein allfälliger Bedarf an Unterstützungsmassnahmen diskutiert werden.

Ziel: Die Stadt hat ein Konzept zur frühen Förderung und beschliesst die Umsetzung.

Handlungsbedarf: Konzept zur Frühen Förderung

Zurzeit besteht eine Vielfalt von Angeboten im Bereich der Frühen Förderung, welche jedoch untereinander nicht systematisch vernetzt sind. Es bestehen Lücken im Angebot und die Qualität der Angebote ist nur teilweise gewährleistet. Ein Teil der Kinder, welche potenziell Bedarf an Früher Förderung haben, wird noch nicht erreicht. Unter den Akteuren/innen der Frühen Förderung besteht ein Potenzial zur besseren Vernetzung der bestehenden Angebote. Ein übergreifendes, zusammenhängendes Konzept zu Zielen und Massnahmen der Frühen Förderung ermöglicht ein systematisches und nachhaltiges Vorgehen, um die Ziele eines chancengleichen Zugangs zur Entwicklung und Bildung für alle Kinder zu ermöglichen. Der rechtliche Handlungsspielraum und die finanziellen Ressourcen der Stadt Grenchen bilden dabei den Rahmen der möglichen Massnahmen.

Massnahme: Konzept Frühe Förderung

Die in der vorliegenden Situationsanalyse dargestellten Herausforderungen sollen im Rahmen eines Konzepts angegangen werden. Das Konzept dient als Planungs- und Handlungsgrundlage für die spätere Umsetzung.

Ziel: Grenchen wird als bildungsfördernde Gemeinde wahrgenommen.

Handlungsbedarf: Bildungsförderung als Anliegen der Gemeinde sichtbar machen

Die bisherigen und künftigen Leistungen der Gemeinde im Bereich der Frühen Förderung können vermehrt sichtbar gemacht und damit ins Bewusstsein der Fachpersonen wie der breiten Bevölkerung gerückt werden. Damit wird die Gemeinde attraktiver für Familien und Arbeitgebende. Das wachsende Bewusstsein der Wichtigkeit der Frühen Förderung in der Bevölkerung trägt ebenfalls zur Akzeptanz und zum Interesse an den bestehenden Angeboten bei.

Massnahme: Internetseite für Familien

Die Information zu bestehenden öffentlichen wie privaten Angeboten im Bereich der Frühen Förderung wie auch zu späteren Familienphasen sollte gebündelt und leicht zugänglich zur Verfügung gestellt werden. Den Rahmen dazu könnte eine Internetseite für Familien bilden.

Massnahme: Systematische Information zu Bildungsförderung

Im Rahmen des Informationskonzepts könnte festgehalten werden, in welchem Rahmen und zu welchen Gelegenheiten die Stadt Grenchen über die Bildungsförderung informiert.

5 Finanzierung

Die Finanzierung der verschiedenen Angebote wurde soweit bekannt erhoben und erfasst in der von Primokiz vorgegebenen Tabelle 2.5. Diese findet sich im Anhang 3.

Die Frühe Förderung ist in der jetzigen Ausgabe des Businessplans der Stadt Grenchen (2012-2018) nicht speziell erwähnt. Bei der nächsten Überarbeitung in vier Jahren soll der Businessplan um die Punkte zur frühen Förderung erweitert werden.

6 Weiteres Vorgehen

Der Bericht mit dem allgemeinen Teil an Informationen über rechtliche und fachliche Grundlagen der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung und der Situationsanalyse zur Stadt Grenchen wird zusammen mit dem wissenschaftlichen Gutachten des Marie Meierhofer Instituts für das Kind dem Gemeinderat der Stadt Grenchen im August 2014 zur Kenntnis vorgelegt.

Der Gemeinderat erteilt ausgehend von den Ergebnissen der Situationsanalyse den Auftrag zur Erarbeitung des Konzepts.

Der noch auszuformulierende Auftrag wird folgende Punkte umfassen:

- Projektziele und Planung mit Meilensteinen
- Projektleitung: Maya Karlen, Leiterin der Schulverwaltung
- Projektmitarbeit: Projekt- oder Begleitgruppe, Projektteam, externe Begleitung Primokiz-Expertin
- Vorgehensgrundsatz: Partizipativer Ansatz
- Personelle und finanzielle Mittel

Der Projektauftrag wird gesondert erstellt.



Marie Meierhofer Institut für das Kind
Schulhausstrasse 64, 8002 Zürich

T 044 205 52 20

info@mmi.ch

www.mmi.ch



Seefeldquai 17, Postfach, 8034 Zürich

T 044 388 61 10

fabienne.vocat@jacobsfoundation.org

www.jacobsfoundation.org/primok